



Jüdisches Wien Erbe und Auftrag
Jewish Vienna Heritage and Mission



Inhalt

Contents

8	Jüdisches Wien heute Jewish Vienna today
19	Vom Mittelalter bis zur Schoa From the Middle Ages to the Shoah
27	Die Schoa The Shoah
29	Restitution und Wiedergutmachung Restitution and compensation
32	Das Jüdische Museum Wien The Jewish Museum Vienna
38	Jewish Welcome Service Vienna Jewish Welcome Service Vienna
43	Die jüdische Gemeinde Wiens The Jewish community of Vienna
48	Orte der Erinnerung Places of remembrance
54	Gedenkstätten und -initiativen Memorials and remembrance initiatives
56	Adressen & Kontakte Addresses & contacts

Jüdisches Wien. Erbe und Auftrag
Jewish Vienna. Heritage and Mission

Medieninhaber und Herausgeber:
Jüdisches Museum Wien und Jewish Welcome Service
Media owner and publisher:
Jewish Museum Vienna and Jewish Welcome Service

Konzept/concept: Danielle Spera, Alfred Stalzer
Grafische Gestaltung / Graphic design: Fuhrer, Vienna
Redaktion / Editorial: Susanne Trauneck, Irina Abajew,
Astrid Meixner, Alfred Stalzer
Übersetzung / Translation: Nick Somers
Lektorat / Proof-reading: Vera Ribarich, Angela Parker
Coverfotos/cover photos: Josef Polleross
Druck / Print: Walla Druck
Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten.
Die Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. /
All information is non-binding and subject to alteration.
The brochure makes no claim to completeness.

Eine Kooperation von: Jüdisches Museum Wien,
Jewish Welcome Service, WienTourismus und Presse- u. In-
formationsdienst der Stadt Wien / A co-operation of Jewish
Museum Vienna, Jewish Welcome Service Vienna, Vienna
Tourist Board and Municipal Department 53 – Press and
Information Services
Alle Daten Stand Mai 2015/ status: May 2015



ein museum der **WIEDER**

Jewish Welcome Service Vienna

Sponsored by the City of Vienna





© Stadt Wien/PIU, Fotograf Ian Ehm

Michael Häupl, Bürgermeister
Michael Häupl, Mayor of Vienna

Zum Geleit Foreword

Die wechselvolle Geschichte der Wiener jüdischen Bevölkerung ist eng verbunden mit der Geschichte der Stadt. Wie erinnern uns gerne an die glanzvollen Zeiten der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, in denen Jüdinnen und Juden das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Leben Wiens entscheidend geprägt haben und einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt zur mitteleuropäischen Metropole geleistet haben.

Dabei wird gerne vergessen, dass es bereits ein weiter Weg bis zur Gleichberechtigung war, die erst unter Kaiser Franz Joseph wirklich erreicht wurde. In seiner Regierungszeit trugen jüdische

The eventful history of Vienna's Jewish population is closely linked with the history of the city. We like to recall the illustrious period in the late nineteenth and early twentieth centuries, when Jews helped to shape Vienna's intellectual, cultural, and economic life, making important contributions to the city's development as a Central European metropolis. At the same time we tend to forget the long struggle for equality, which was only really achieved under Emperor Franz Joseph. During his reign, Jewish businessmen, scientists, and artists were a vital component of the celebrated Ringstrasse era and fin-de-siècle Vienna.

Wirtschaftstreibende, WissenschaftlerInnen und Kulturschaffende wesentlich zum Glanz der Ringstraßenzeit und des Fin de Siècle bei und es waren viele tausende jüdische Soldaten, die auf den Schlachtfeldern Europas für Kaiser und Vaterland ihr Leben ließen. Die sozialen Errungenschaften der Zeit der Ersten Republik im Roten Wien tragen die Handschrift sozialdemokratischer PolitikerInnen, von denen viele jüdischer Herkunft waren, was den konservativen Kräften den Vorwand zu antisemitischen Attacken gab, die dem nationalsozialistischen Rassenwahn den Weg bereiteten.

Die Annexion Österreichs durch das nationalsozialistische Deutschland im März 1938 markiert einen tiefen Einschnitt in der Geschichte Wiens und seiner jüdischen Gemeinde, die zu diesem Zeitpunkt die größte deutschsprachige Gemeinde in Europa war: Verfolgung, Vertreibung und Ermordung standen mit einem Mal auf der Tagesordnung. Insgesamt wurden bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 mehr als 65.000 Wiener Jüdinnen und Juden in den Konzentrationslagern ermordet, den übrigen mehr als 120.000 gelang unter schwierigsten Bedingungen – meist unter Zurücklassung ihres Hab und Guts – die Flucht ins Exil.

Diesen Menschen gilt unser Gedenken, und wir haben die Pflicht, uns diesem dunkelsten Kapitel der Geschichte und

Thousands of Jewish soldiers also gave their lives on the battlefields of Europe for their emperor and fatherland. And many of the Social Democratic politicians who carried out the welfare reforms of "Red Vienna" during the First Republic were of Jewish origin, giving conservative forces an excuse for anti-Semitic attacks that prepared the way for the racial fanaticism of the Nazi era.

The annexation of Austria by Nazi Germany in March 1938 brought an incisive break in the history of Vienna and its Jewish community, which at this time was the largest in the German-speaking world. Persecution, expulsion, and extermination were now the order of the day. By the end of World War II, 65,000 Viennese Jews had been murdered in concentration camps, the remaining 120,000 having managed to escape under extremely arduous circumstances—in most cases abandoning all of their possessions in the process.

We should never forget these people, and we owe it to ourselves to face up to our historical responsibility for this dark chapter. A lot has been done in the last decades to ensure that these events are not suppressed and forgotten. The municipal authorities support the activities of a small but very active Jewish community, and the resolution of outstanding restitution questions is being vigorously pursued. Institutions like the Jewish Mu-

der damit verbundenen historischen Verantwortung zu stellen. In den letzten Jahrzehnten ist vieles im Kampf gegen das Verdrängen und Vergessen geschehen: Die Stadt unterstützt die Aktivitäten der kleinen, aber sehr vitalen jüdischen Gemeinde, die Lösung offener Restitutionsfragen wurde intensiv vorangetrieben, und Einrichtungen wie das Jüdische Museum Wien sollen als Orte der Auseinandersetzung mit der Geschichte, aber auch als Orte der Begegnung dienen.

Eine besondere Rolle kommt dabei auch dem Jewish Welcome Service zu, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Präsenz einer lebendigen jüdischen Gemeinde im Wien des 21. Jahrhunderts zu dokumentieren. In Zusammenarbeit mit dem Jewish Welcome Service lädt die Stadt Wien daher ehemalige Wienerinnen und Wiener und deren Nachkommen, die über die ganze Welt verstreut leben, in das Wien von heute ein – Menschen, die ihre Geschichte oder die von Verwandten und Bekannten suchen. Dies sehen wir als symbolische Geste, um unser Wien als Stadt des Miteinander zu zeigen und um zum gegenseitigen Verständnis beizutragen. Möge diese Broschüre ein Schritt in Richtung Verstehen und gleichzeitig ein Wegweiser durch die Vielfalt jüdischen Lebens und jüdischer Geschichte in Wien sein.

Dr. Michael Häupl

seum Vienna can function as places not only for confronting history but also for encounters and meetings.

The Jewish Welcome Service also plays a special role in its task of documenting the presence of a vibrant Jewish community in Vienna in the twenty-first century. In cooperation with the Jewish Welcome Service, the City of Vienna invites former residents and their descendants, now scattered throughout the world, to present-day Vienna to revisit their past or seek out friends and relatives. We regard this as a symbolic gesture and one of the ways in which Vienna encourages communal living and mutual understanding. I hope that this brochure will also contribute to this aim, while at the same time acting as a guide to the diversity of Jewish life and history in Vienna.



Michael Häupl

Jüdisches Wien heute

Jewish Vienna today

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde nach 1945 ist eine Geschichte des Neubeginns: Nur wenige der überlebenden und vertriebenen Mitglieder der vor 1938 größten jüdischen Gemeinde des deutschsprachigen Raums sahen im Wien der Nachkriegszeit eine Basis, trotzdem entwickelte sich die jüdische Gemeinde gegen den Widerstand der österreichischen Nachkriegspolitik im Laufe der Jahrzehnte zu einer kleinen, aber vielschichtigen und lebendigen Gemeinde mit rund 8.000 Mitgliedern. Der Weg zur heutigen vitalen Gemeinde war schwierig und ist eine Geschichte der Immigration: zunächst aus Ostmitteleuropa, dann aus der ehemaligen Sowjetunion – vor allem aus dem zentralasiatischen Raum. Ein kurzer historischer Überblick markiert die wichtigsten Daten der Nachkriegsgeschichte:

The history of the Jewish community after 1945 is the story of a fresh start. Few of the survivors and members expelled in 1938 from what had been the largest Jewish community in the German-speaking world returned to Vienna after the war. In spite of this, the Jewish community has developed in the face of resistance from Austrian post-war politicians into a small, highly diverse and vital community of around 8,000 members. The story of its difficult progress is one of immigration: first from Eastern Europe, and then from the former Soviet Union, particularly the Central Asian states. The following brief historical survey highlights the main events in the post-war history.



© IKG-Archiv

April 1945: Mit der Befreiung Wiens durch die Rote Armee am 13. April können die wenigen überlebenden Jüdinnen und Juden erstmals wieder in die Öffentlichkeit. Neugründung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG).

September 1945: Provisorische Wiedereröffnung des Stadttempels, der als einziges jüdisches Gotteshaus Wiens im Novemberpogrom nicht vollständig zerstört wurde.

1945: Zahlreiche „Displaced Persons“ (DPs) kommen nach Wien und in die amerikanische und französische Zone in Westösterreich. Ein großer Teil sind Jüdinnen und Juden und ihre Ziele sind Palästina und die USA. Das größte jüdische



© JMW

Oben: Jüdisches Straßenfest auf dem Judenplatz
 Top: Jewish street party on Judenplatz
 Unten: DP-Camp Rothschild-Spital Wien, Wolf Schärf, Wien 1946–48
 Above: Rothschild Hospital Vienna DP camp, Wolf Schärf, Vienna, 1946–8

April 1945: The liberation of Vienna by the Red Army enabled the few surviving Jews to appear in public once again. Re-establishment of the official *Jewish Community (IKG)*.



Überführung der sterblichen Überreste von Theodor Herzl von Wien nach Jerusalem, 15. und 16. August 1949
Transfer of the mortal remains of Theodor Herzl from Vienna to Jerusalem, August 15 and 16, 1949



© Steven Spielberg Jewish Film Archive, Jerusalem

DP-Camp in Wien ist im ehemaligen Rothschild-Spital am Währinger Gürtel untergebracht. Unter dem Druck der Alliierten beginnt die österreichische Regierung nur widerwillig mit der Restitution an die jüdischen Opfer des NS-Regimes. Während die IKG Wien vor 1938 rund 180.000 Mitglieder zählte, sind es nun 3.955.

1946: Im April finden die ersten Kultuswahlen statt, bei denen alle Mitglieder der IKG, die seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz in Wien haben, wahlberechtigt sind.

1947: Simon Wiesenthal gründet das Jüdische Dokumentationszentrum in Linz, wo er es bis 1954 betreibt.

1948: Durch die Staatsgründung Israels wird die Einwanderung legalisiert. Die Zahl der jüdischen DPs in Österreich

September 1945: Provisional reopening of the City Temple, the only Jewish house of prayer not to have been completely destroyed in the November Pogrom.

1945: Thousands of displaced persons (DPs) arrived in Vienna and the American and French zones in western Austria. Most of them were Jews on their way to Palestine and the USA. The largest Jewish DP camp in Vienna was in the former Rothschild Hospital on Währinger Gürtel. Under pressure from the Allies, the Austrian government reluctantly started to offer restitution to the Jewish victims of the Nazi regime. Whereas the IKG had around 180,000 members before 1938, it now had 3,955.

1946: The first community elections took place in April. All IKG members who had been resident in Vienna for at least three months were eligible to vote.

nimmt dadurch ab. Die österreichische Regierung verweigert der IKG ein Ansuchen, eine Anleihe auf herrenloses Vermögen aufnehmen zu können. Davor hatte sie beschlossen, sogenannte „minderbelastete“ Nationalsozialisten zu rehabilitieren.

1949: Überführung der Gebeine Theodor Herzls nach Israel. Die zionistische Jugendbewegung „Haschomer Hatzair“ und die orthodox-zionistische Jugendbewegung „Bnei Akiba“ werden wiederbegründet.

1950: 6.514 Jüdinnen und Juden sind in Wien gemeldet.

1955: Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags und Abzug der Alliierten.

1956: 17.000 Jüdinnen und Juden aus Ungarn flüchten im Zuge des sogenannten „Ungarnaufstands“ nach Österreich.

1958: Das offizielle Organ der Israelitischen Kultusgemeinde, die Zeitschrift „Die Gemeinde“, erscheint von nun an monatlich.

1960: Die „Bnai-Brith-Loge“ zur Förderung von Toleranz, Humanität und Wohlfahrt wird als „Zwi-Perez-Chajes-Loge“ wiederbegründet.

1961: Adolf Eichmann wird in Jerusalem zum Tode verurteilt. Simon Wiesenthal eröffnet das „Jüdische Dokumentationszentrum“ in Wien, ein Jahr darauf den „Bund Jüdischer Verfolgter des Nazi-Regimes“ (BJVN).

1947: Simon Wiesenthal ran the *Jewish Documentation Center* in Linz until 1954.

1948: The founding of the State of Israel made immigration to that country legal. The number of Jewish DPs in Austria began to decline as a result. The Austrian government refused the IKG's request to take out a loan against abandoned assets. It had previously decided to rehabilitate so-called "lesser offending" former Nazis.

1949: Theodor Herzl's remains were flown to Israel. The Zionist youth movement *Hashomer Hatzair* and the orthodox Zionist youth movement *Bnei Akiva* were re-established.

1950: 6,514 Jews were registered in Vienna.

1955: Signing of the Austrian State Treaty and withdrawal of the Allies.

1956: 17,000 Jews fled to Austria during the Hungarian Uprising.

1958: *Die Gemeinde*, the official mouthpiece of the IKG, started to appear monthly.

1960: The *B'nai B'rith lodge*, which was dedicated to promoting tolerance, humanity, and welfare, was re-established as the *Zwi Perez Chajes Lodge*.

1961: Adolf Eichmann was sentenced to death in Jerusalem. Simon Wiesenthal inaugurated the *Jewish Documentation Center* in Vienna and, a year later, the *Association of Jewish Victims of Nazi Persecution (BJVN)*.

1960s to 1986: Over 270,000 Soviet Jews emigrated via Austria to Israel and the



Simon Wiesenthal bei
Prozess 1958
Simon Wiesenthal at a
trial, 1958

© Simon Wiesenthal Center

1960er Jahre bis 1986: Über 270.000 sowjetische Jüdinnen und Juden emigrieren über Österreich nach Israel und in die USA. Einige bleiben in Wien oder kommen hierher zurück.

1970: Bruno Kreisky wird Bundeskanzler.
1972: Gründung des „Österreichischen Jüdischen Museums“ in Eisenstadt. Eröffnung des jüdischen Elternheimes „Sanatorium Maimonides-Zentrum“ in der Wiener Bauernfeldgasse. Die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir besucht das Transitlager Schönau, in dem jüdische AuswandererInnen aus der Sowjetunion untergebracht sind.

1976: 150-Jahr-Jubiläum des Wiener Stadttempels. Im Juni wird das jüdische Mahnmal in Mauthausen enthüllt.

1978: Die „Talmud-Tora-Schule“ erhält das Öffentlichkeitsrecht.

USA. Some remained in or returned to Vienna.

1970: Bruno Kreisky became Federal Chancellor.

1972: Founding of the *Austrian Jewish Museum* in Eisenstadt. Opening of the *Sanatorium Maimonides-Zentrum* home for the elderly in Bauernfeldgasse. Israeli prime minister Golda Meir visited Schönau transit camp, in which Jewish emigrants from the Soviet Union were accommodated.

1976: 150th anniversary of the City Temple. In June the Jewish memorial in Mauthausen was unveiled.

1978: *The Talmud Torah School* was officially recognized as a school.

1980: A Jewish elementary school opened in Seitenstettengasse and was officially recognized the following year. Founding of

1980: In der Seitenstettengasse eröffnet eine jüdische Volksschule, die im Jahr darauf das Öffentlichkeitsrecht erhält. Gründung des „Sefardischen Klubs“ mit Bethaus in der Tempelgasse. Leon Zelman gründet den „Jewish Welcome Service“. Eröffnung des jüdischen Gemeindezentrums in der Seitenstettengasse. Beginn der Instandsetzung des Friedhofs in der Seegasse.

1981: Anschlag eines palästinensischen Terrorkommandos nach einer Bar Mizwa im Gemeindezentrum in der Seitenstettengasse mit zwei Todesopfern und zahlreichen Schwerverletzten.

1984: Wiedereröffnung der „Zwi-Perez-Chajes-Schule“; das Gymnasium war vor dem Zweiten Weltkrieg vom damaligen Oberrabbiner Chajes gegründet worden.

1985: 200 Delegierte kommen zur Tagung des „World Jewish Congress“ nach Wien. 25-Jahr-Jubiläum der „Zwi-Perez-Chajes-Loge“. Einweihung der neuen Synagoge in der Tempelgasse 3.

1986: Die sogenannte Waldheim-Affäre beginnt. Es kommt zu Auseinandersetzungen um die Beteiligung und (Mit-)Schuld der ÖsterreicherInnen am nationalsozialistischen Regime, an den Kriegsverbrechen und der Schoa. Antisemitische Äußerungen finden offen Eingang in die Politik, was einige Jüdinnen und Juden dazu bewegt, Österreich zu verlassen. Andere treten der Kultusgemeinde bei.

the *Sephardic Club* and prayer house in Tempelgasse. Leon Zelman founded the *Jewish Welcome Service*. Opening of the *Jewish community center* in Seitenstettengasse. Start of the restoration of the cemetery in Seegasse.

1981: Attack by a Palestinian terrorist group after a bar mitzvah in the community center in Seitenstettengasse with two fatalities and many seriously injured.
1984: Reopening of *Zwi Perez Chajes School*, a high school founded before World War II by the chief rabbi at the time, Zevi Perez Chajes.

1985: 200 delegates came to the *World Jewish Congress* in Vienna. Twenty-fifth anniversary of the *Zwi Perez Chajes lodge*. Consecration of the new synagogue at Tempelgasse 3.

1986: Start of the Waldheim affair. Discussion regarding the involvement of Austrians during the Nazi regime and their (shared) responsibility for war crimes and the Shoah. Overt anti-Semitic remarks uttered by politicians, prompting some Jews to leave Austria and others to join the *IKG*.

1988: On the initiative of mayor Helmut Zilk, a society was founded for a new Jewish Museum of the City of Vienna. Memorials put up at the site of ten former Viennese synagogues. Alfred Hrdlicka's *Memorial against War and Fascism* was unveiled in front of the *Albertina*. Reopening of the refurbished City Temple.

1988: Auf Initiative von Bürgermeister Helmut Zilk wird eine Gesellschaft für ein neues „Jüdisches Museum der Stadt Wien“ gegründet. An zehn ehemaligen Wiener Synagogenstandorten werden Gedenktafeln enthüllt. Alfred Hrdlickas Mahnmal gegen Krieg und Faschismus vor der Albertina wird präsentiert. Wiedereröffnung des renovierten Stadttempels.

1989: Gründung des „Jüdischen Instituts für Erwachsenenbildung“.

1990: Die „Wiener Jeschiwa“, die Fachschule für jüdische Sozialberufe, erhält das Öffentlichkeitsrecht.

1989: Founding of the *Jewish Institute for Adult Education*.

1990: The *Vienna Yeshiva*, a vocational school for Jewish social professions, was officially recognized.

1991: Chancellor Franz Vranitzky gave a highly acclaimed speech in Parliament on the shared responsibility of Austrians for World War II, war crimes, and the Shoah. Opening of the *Jewish Museum Hohenems*.

1993: Opening of the *Jewish Museum of the City of Vienna* on November 18 in Palais Eskeles.

1994: Establishment of *ESRA*, an initiative for psychosocial and sociocultural inte-



Alfred Hrdlickas Mahnmal gegen Krieg und Faschismus vor der Albertina
Alfred Hrdlicka's Memorial against War and Fascism in front of the Albertina

© Dora Frischmann

Franz Vranitzkys Rede im österreichischen Nationalrat, 8. Juli 1991
Franz Vranitzky's speech in the Austrian Parliament, July 8, 1991



© ORF-Archiv

1991: Bundeskanzler Franz Vranitzky hält im Parlament eine vielbeachtete Rede zur Mitverantwortung der ÖsterreicherInnen am Zweiten Weltkrieg, an den Kriegsverbrechen und der Schoa. Das „Jüdische Museum Hohenems“ wird eröffnet.

1993: Am 18. November wird das „Jüdische Museum der Stadt Wien“ im Palais Eskeles eröffnet.

1994: „Esra“, eine Initiative zur psychosozialen und soziokulturellen Integration, insbesondere der Opfer der Schoa, wird gegründet.

1995: Gründung des „Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus“.

1996: Auf dem Judenplatz werden Reste einer mittelalterlichen Synagoge entdeckt. 1.045 Kunstwerke, auf die keine Eigentumsansprüche erhoben wurden, werden in diesem Jahr aus dem Mauerbach-Bestand zugunsten von NS-Opfern versteigert.

1998: Das „Jüdische Berufliche Bildungszentrum“ (JBBZ) beginnt seine Lehrtätigkeit. Der Nationalrat beschließt im Dezember das Bundesgesetz über die

gration, particularly for victims of the Shoah.

1995: Establishment of the *National Fund of the Republic of Austria for Victims of National Socialism*.

1996: The remains of a medieval synagogue were discovered on Judenplatz. 1,045 unclaimed works of art from the Mauerbach depot were auctioned, with the proceeds going to victims of the Nazi regime.

1998: Opening of the *Jewish Vocational Training Center (JBBZ)*. In December Parliament adopted a federal law on the restitution of artworks from Austrian federal museums and collections (Art Restitution Act).

1999: Opening of *Lauder Chabad School* in Augarten. Founding by the IKG of a contact point for Jewish victims of Nazi per-



Rachel Whitereads Mahnmahl wurde im Oktober 2000 enthüllt.
Rachel Whiteread's memorial was unveiled in October 2000.

Rückgabe von Kunstgegenständen aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen (Kunstrückgabegesetz).
1999: Eröffnung der „Lauder-Chabad-Schule“ im Augarten. Gründung der Anlaufstelle der IKG für jüdische NS-Verfolgte in und aus Österreich. Der Wiener Gemeinderat beschließt die Rückgabe von Kunst- und Kulturgegenständen, die während der NS-Zeit von Einrichtungen der Stadt Wien erworben worden waren.
2000: Eröffnung des Museums am Judenplatz und Enthüllung des von der

secution in and from Austria. The Vienna city council decided to return artworks and ritual objects acquired by municipal bodies during the Nazi era.
2000: Opening of the museum on Judenplatz and unveiling of the memorial designed by the British artist Rachel Whiteread to the 65,000 Austrian Jews killed during the Shoah. Inauguration of the *Austrian Fund for Reconciliation, Peace, and Cooperation* to permit voluntary payments from Austria to victims of Nazi forced labor.

© Sonja Bachmayer/Matthias Bittstein

britischen Künstlerin Rachel Whiteread gestalteten Mahnmals für die 65.000 österreichisch-jüdischen Opfer der Schoa. Der „Österreichische Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit“ wird ins Leben gerufen, um freiwillige Zahlungen aus Österreich an Opfer der NS-Zwangsarbeit zu leisten.
2001: Am 17. Jänner wird das „Washingtoner Abkommen“ von Österreich und den USA unterzeichnet. Dies beinhaltet die Einigung über die noch offenen Restitutionsfragen zwischen der Republik Österreich, den USA, den Opferorganisationen und den klagenden Anwälten.
2003: Die „Lauder Business School“ in Wien wird eröffnet.
2004: Der „Zukunftsfonds der Republik Österreich“ wird geschaffen. Er soll u. a. Projekte fördern, die dem Gedenken an

2001: Signing on January 17 of the *Washington Agreement* between Austria and the USA calling for the settlement of unresolved restitution questions between the Republic of Austria, the USA, victim organizations, and attorneys filing suit.
2003: Opening of *Lauder Business School* in Vienna.
2004: Establishment of the *Future Fund of the Republic of Austria* to finance projects commemorating victims of the Nazi regime.
2005: Death of Simon Wiesenthal on September 20 in Vienna.
2008: Opening on March 11 of the new *IKG campus* and *Hakoah Sport and Leisure Center*, *Zwi Perez Chajes School*, and *Maimonides Home for the Elderly*. The Austrian government decided in March to establish the *Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies*.

Die neue Zwi-Perez-Chajes-Schule am IKG-Campus.
The new Zwi Perez Chajes School on the IKG campus



© IKG-Archiv

die Opfer des nationalsozialistischen Regimes dienen.

2005: Simon Wiesenthal stirbt am 20. September in Wien.

2008: Am 11. März eröffnet der neue IKG-Campus mit dem „Hakoah-Sport- und Freizeitzentrum“. Die „Zwi-Perez-Chajes-Schule“ und das „Maimonides-Elternheim“ ziehen ebenfalls dort ein. Die österreichische Bundesregierung beschließt im März die Errichtung des „Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien“.

2011: Die „European Maccabi Games“ finden erstmals nach 1945 in einem deutschsprachigen Land statt. Mehr als 2.000 jüdische Sportlerinnen und Sportler ziehen im Rahmen der Eröffnungszeremonie am Wiener Rathausplatz ein.

2013: Das Jüdische Museum Wien feiert den 25. Jahrestag seiner Gründung und sein 20-jähriges Bestehen im Palais Eskeles mit der Eröffnung der neuen permanenten Ausstellung „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“.

2014: Grundsteinlegung für das „Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien“ am Rabensteig 3, 1010 Wien.

2011: The *European Maccabiah Games* took place in a German-speaking country for the first time since 1945. Over 2,000 Jewish athletes gathered in front of Vienna city hall for the opening ceremony.

2013: The *Jewish Museum Vienna* celebrated the twenty-fifth anniversary of its establishment and the twentieth anniversary of its move to Palais Eskeles with the opening of the new permanent exhibition “*Our City! Jewish Vienna Then to Now.*”

2014: Laying of the foundation stone of the *Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies* at Rabensteig 3, 1010 Vienna.

Aus Nancy Speros Installation der Erinnerung: Grenzstein des Ghettos im Unteren Werd, Wien 1656 / Ansicht der Leopoldstadt nach Auflösung des Ghettos im Unteren Werd, nach 1670 / Erster Absatz des Gebets „Schma Israel“ in hebräischer Sprache, Ausgabe Adolf Jellinek, 1869

From Nancy Spero's *Installation of Remembrance*. Boundary stone of the ghetto in Unterer Werd, Vienna, 1656 / View of Leopoldstadt after the closure of the ghetto in Unterer Werd, after 1670 / First paragraph of the prayer Shema Yisroel in Hebrew, published by Adolf Jellinek, 1869



© Foto: Daniel Shalev

Vom Mittelalter bis zur Schoa

From the Middle Ages to the Shoah

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde vor der Schoa ist bis ins 19. Jahrhundert geprägt von Restriktionen, Aufenthaltsbeschränkungen und Vertreibungen. Die erste jüdische Gemeinde erlebte eine kurze Blüte im 13. Jahrhundert, ehe sie im Zuge der ersten großen Vertreibung 1420/21 vollkommen zerstört wurde.

Until the nineteenth century the history of the Jewish community was one of marginalization, residence restrictions, and expulsion. The first Jewish community blossomed briefly in the thirteenth century before it was completely destroyed in the first major pogrom in 1420/21. Remains of the medieval synagogue on

Reste der mittelalterlichen Synagoge auf dem heutigen Judenplatz legen ein Zeugnis davon ab. Erst um 1600 kommt es zu einer neuerlichen Gemeindegründung. 1625 werden die Wiener Jüdinnen und Juden in das Ghetto im Unteren Werd (Gegend im heutigen 2. Bezirk) eingewiesen, von wo sie 1670 erneut vertrieben werden. Erst nach dem Toleranzpatent von Kaiser Joseph II. und der Revolution von 1848 konnte sich die jüdische Gemeinde schrittweise rechtlich gleichgestellt entwickeln und bis 1900 zur größten deutschsprachigen und drittgrößten europäischen Gemeinde werden. Diese Zeit ist es, die bis heute den Blick auf das jüdische Wien prägt. Die wesentlichen historischen Daten verdeutlichen diese Entwicklung:

1194: Herzog Leopold V. von Österreich setzt Schlom, den ersten Juden, dessen Ansiedlung in Wien belegt werden kann, als Münzmeister ein.

1204: Erwähnung einer Synagoge in Wien (heutige Ausgrabung auf dem Judenplatz).

1238: Kaiser Friedrich II. nimmt die Juden Wiens als sogenannte „Kammerknechte“ unter seinen Schutz.

1244: Herzog Friedrich II. (der Streitbare) erlässt das „Erste Judenprivileg“.

1267: Die Kirche verbietet gesellschaftlichen Verkehr von Christen und Juden und schreibt den Jüdinnen und Juden eine Kleiderordnung vor.

Judenplatz bear witness to it. It was not until around 1600 that a new community was founded in Vienna. In 1625, the Jews of Vienna were forced to live in the ghetto in Unterer Werd (in the second district of Vienna), whence they were expelled again in 1670. Following Emperor Joseph II's Edict of Tolerance and the revolution of 1848, the Jewish community gradually acquired equality before the law and by 1900 had become the largest German-speaking community and the third-largest in Europe as a whole. It is to this era that "Jewish Vienna" generally refers. The historical chronology describes this development.

1194: Duke Leopold V of Austria appointed Schlom, the first recorded Jew living in Vienna, as mint master.

1204: Mention of a synagogue in Vienna (present-day excavations on Judenplatz).

1238: Emperor Friedrich II took the Jews of Vienna under his protection as "servi camerae regis" (servants of the royal chamber).

1244: Duke Friedrich II (the Quarrelsome) issued the first *Jewish Privilege*.

1267: The Church forbade social intercourse between Christians and Jews and ordered Jews to wear distinctive clothing.

1420/21: The Jews of Vienna lost their assets in a major conflagration in the *Jewish quarter* and the subsequent plundering and were thus no longer of utility to the imperial household. Duke Albrecht V ex-

1420/21: Durch einen Großbrand in der „Judenstadt“ und Plünderungen verarmen die Wiener Jüdinnen und Juden und werden somit entbehrlich für das Kaiserhaus. Herzog Albrecht V. lässt die Jüdinnen und Juden vertreiben, die Wohlhabenderen und jene, die sich weigerten zu emigrieren, werden gefangen genommen und schließlich auf der Erdberger Lände verbrannt. Die Synagoge (heutiger Judenplatz) wird weitgehend zerstört.

Ab 1584: Einzelne „hofbefreite“ (= befreit von Mauten, Zöllen und kommunalen Abgaben) Juden lassen sich in Wien nieder.

1624/25: Die Jüdinnen und Juden werden in ein aus 14 Häusern bestehendes Ghetto im „Unteren Werd“ verwiesen. Die „Judenstadt“ wächst in den darauffolgenden Jahrzehnten auf 132 Häuser an.

1670: Kaiser Leopold I. veranlasst aus religiösen und wirtschaftlichen Motiven die zweite Vertreibung der Jüdinnen und Juden aus Stadt und Land. Die ehemalige „Judenstadt“ wird zur Leopoldstadt (heutiger 2. Wiener Gemeindebezirk).

Um 1680: Samuel Oppenheimer und danach Samson Wertheimer erhalten das Privileg, als „Hoffaktoren“ wieder nach Wien zu kommen. Sie sind vor allem als Heereslieferanten und Vermittler internationaler Darlehensgeschäfte für das Kaiserhaus tätig.

Um 1700: Etwa zehn privilegierte jüdische Familien leben in Wien.

pedded the Jews, imprisoning the wealthier and those who refused to leave, and then burnt them on Erdberger Lände. The synagogue (on present-day Judenplatz) was largely destroyed.

From 1584: Individual Jews exempt from tolls, levies and communal taxes were allowed to settle again in Vienna.

1624/25: The Jews were forced to live in the fourteen houses in the ghetto in *Unterer Werd*. The *Jewish quarter* grew in subsequent years to include 132 houses.



Grenzstein des Ghettos im Unteren Werd, Wien 1656
Boundary stone of the ghetto in Unterer Werd, Vienna 1656



Porträt Samuel Oppenheimer
Kopie nach einem posthumen Kupferstich
von Samuel Bürger bzw. Johann Andreas
Pfeffel und Christian Engelbrecht (1704)
Portrait of Samuel Oppenheimer
Copy based on a posthumous copper
engraving by Samuel Bürger / Johann
Andreas Pfeffel and Christian Engelbrecht
(1704)

1718-1736: Aufgrund der Friedensverträge mit dem Osmanischen Reich müssen den sefardischen Jüdinnen und Juden, die Untertanen des Sultans sind, mehr Freiheiten im Habsburgerreich eingeräumt werden, was die Bildung einer rechtlich anerkannten Gemeinde möglich macht.

1764: Kaiserin Maria Theresia erlässt eine restriktive Judenordnung, die starke Einschränkungen mit sich bringt.

1781: Ein Hofdekret Josephs II. verbietet die Einhebung der Leibmout, einer seit dem Mittelalter gültigen Passiergebühr für Jüdinnen und Juden.

1782: Joseph II. erlässt das Toleranzpatent, das zwar zahlreiche diskriminierende Verordnungen aufhebt, den Zuzug aber weiterhin auf wohlhabende Jüdinnen und

1670: Emperor Leopold I ordered the second expulsion of the Jews from the city and the country for religious and economic reasons. The former *Jewish quarter* became Leopoldstadt (present-day 2nd district).

c. 1680: Samuel Oppenheimer and then Samson Wertheimer were appointed "court factors" and allowed to reside in Vienna. They worked for the imperial household, notably as military suppliers and brokers of international loans.

c. 1700: Around ten privileged Jewish families lived in Vienna.

1718-36: Following the peace treaties with the Ottoman Empire, Sephardic Jews, who were subjects of the Sultan, were granted greater freedom in the Habsburg Empire, enabling them to form a legally recognized community.

1764: Empress Maria Theresa issued a Jewish edict with considerable restrictions.

1781: A court decree by Joseph II forbade the levying of the personal tax ("Leib-

Juden beschränkt. Auch dürfen diese weiterhin keine Gemeinde gründen.

1812: Franz I. gestattet unter dem Eindruck der anti-napoleonischen Loyalität und Kontributionsbereitschaft der Wiener Jüdinnen und Juden die Eröffnung eines Bethauses und einer Schule im Dempfingerhof (Seitenstettengasse). Einzelne Jüdinnen und Juden werden in den Adelsstand erhoben, ihre Salons sind kulturelle Mittelpunkte (z.B. Fanny von Arnstein oder Cäcilie von Eskeles).

1826: Einweihung des von Joseph Kornhäusel gebauten Stadttempels.

1848: Zahlreiche Jüdinnen und Juden engagieren sich als AktivistInnen der bürgerlichen Revolution.

1852: Begründung der „Israelitischen Cultus-Gemeinde“ mit provisorischem

Leibmout") that Jews had had to pay since the Middle Ages.

1782: Joseph II issued the *Edict of Tolerance*, which abolished numerous discriminatory regulations, but still limited residence to wealthy Jews and still prohibited them from forming a community.

1812: Impressed by the anti-Napoleonic loyalty and the willingness of the Jews of Vienna to contribute, Franz I authorized the opening of a prayer house and school in Dempfingerhof (Seitenstettengasse). A few Jews were ennobled. Salons run by the likes of Fanny von Arnstein and Cäcilie von Eskeles became cultural meeting places.

1826: Consecration of the City Temple built by Joseph Kornhäusel.

1848: Many Jews were actively involved in the civic revolution.

Gedenk- und Porträtmedaille auf das Toleranzpatent von Joseph II.; Wien 1782, J. C. Reich (1740–1814)
Medal with portrait commemorating Joseph II's Edict of Tolerance; Vienna 1782, J. C. Reich (1740–1814)



Gemeindestatut. Zunehmende jüdische Einwanderung aus den Provinzen der Monarchie nach Wien.

1867: Das Staatsgrundgesetz sorgt für die bürgerliche Gleichstellung aller ÖsterreicherInnen, somit auch der Jüdinnen und Juden. Gleichzeitig erstarkt der Antisemitismus.

1890: Einführung des „Israelitengesetzes“ zur Regelung der „äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgemeinschaft“.

1896: Mit der Publikation von „Der Judenstaat“ begründet Theodor Herzl den politischen Zionismus.



1852: Founding of the *Israelitisches Cultus-Gemeinde* (Jewish community) with provisional statutes. Increasing immigration of Jews from the provinces to Vienna.

1867: The Fundamental Law ensured equality for all Austrian citizens including Jews. Anti-Semitism also began to increase at this time.

1890: Introduction of legislation (*Israelitengesetz*) defining the legal status of the Jewish community.

1896: The publication of *The Jewish State* by Theodor Herzl marked the start of political Zionism.

From 1897: Mayor Karl Lueger wooed lower middle class voters above all with economics-based anti-Semitism.

1909: Founding of *Hakoah* sports club.

1914: Outbreak of World War I. Jewish refugees from the eastern theaters of war arrived in large numbers in Vienna.

1918: End of World War I, founding of the Republic of German Austria (from 1919 Republic of Austria). 90 percent of the Jewish population of Austria lived in Vienna.

Theodor Herzl
Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage
Haupttitel, mit Widmung des Autors „zur freundlichen Erinnerung“ für Richard Beer-Hofmann, Leipzig/Wien 1896
Theodor Herzl
The Jewish State – Attempt at a Modern Solution to the Jewish Question
Title page with dedication by the author “in friendly memory” for Richard Beer-Hofmann
Leipzig/Vienna 1896

Die Hakoah-Schwimmerinnen Fritzi Löwy, Lucie Goldner und Hedy Bienenfeld mit Trainer Zsigo Wertheim Wien, nach 1930
The Hakoah swimmers Fritzi Löwy, Lucie Goldner, and Heidi Bienenfeld with trainer Zsigo Wertheim Vienna, after 1930



© Pierre Gildesgame, Maccabi Sports Museum, Israel

Ab 1897: Bürgermeister Karl Lueger spricht vor allem kleinbürgerliche WählerInnen mit wirtschaftlich begründetem Antisemitismus an.

1909: Gründung des Sportvereins „Hakoah“.

1914: Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Jüdische Flüchtlinge aus den östlichen Kriegsgebieten kommen in großer Zahl nach Wien.

1919: Founding of the first private Jewish high school by Zwi Perez Chajes.

1923: The Jewish population of Vienna reached its highest level: 201,513 persons.

1924/25: The Jewish sports club *Hakoah* won the Austrian soccer championship.

1925: The fourteenth *Zionist World Congress* took place in Vienna. Demonstrations and anti-Semitic riots in the city.

1918: Ende des Ersten Weltkriegs, Gründung der Republik Deutschösterreich (ab 1919 Republik Österreich). 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung Österreichs leben nun in Wien.

1919: Gründung des ersten jüdischen Privatrealgymnasiums durch Zwi Perez Chajes.

1923: Die jüdische Bevölkerung Wiens erreicht mit 201.513 Personen den Höchststand.

1924/25: Der jüdische Sportverein „Hakoah“ wird österreichischer Fußballmeister.

1925: Der „XIV. Zionistische Weltkongress“ findet in Wien statt. In der Stadt kommt es zu Demonstrationen und antisemitischen Ausschreitungen.

1933: Adolf Hitler wird Reichskanzler in Deutschland, zahlreiche Jüdinnen und Juden flüchten nach Wien. Errichtung des austrofaschistischen Regimes unter Engelbert Dollfuß in Österreich.

1934: Engelbert Dollfuß wird von Nationalsozialisten ermordet.

1936: Unterzeichnung des „Juliabkommens“ mit NS-Deutschland, die Amnestie für die österreichischen Nationalsozialisten führt zu einem starken Anstieg antisemitischer Übergriffe.

1933: Adolf Hitler became Reich Chancellor in Germany. Many Jews fled to Vienna. Establishment of the Austrofascist regime under Engelbert Dollfuss in Austria.

1934: Engelbert Dollfuss assassinated by Nazis.

1936: Signing of the *July Agreement* with Nazi Germany, amnesty for Austrian Nazis and major increase in anti-Semitic attacks.

Stoff („Judensterne“), 1941
Textiles Material zur
Kennzeichnung von Juden
Cloth („Jewish stars“), 1941
Identification cloth to be
worn by Jews



© JMW/David Peters

Die zerstörte Synagoge in
der Pazmanitengasse,
Fotografie, Anfang 1940er
Jahre
Ruins of the synagogue in
Pazmanitengasse
Photograph, early 1940s



© JMW

Die Schoa The Shoah

Mit der Annexion Österreichs durch das nationalsozialistische Deutschland beginnt auch hier die massive Verfolgung und in der Folge die Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung.

12. März 1938: Einmarsch deutscher Truppen in Österreich. In der Nacht nach dem Einmarsch kommt es bereits zu

The annexation of Austria by Nazi Germany was followed by the large-scale expulsion and murder of the Jewish population.

March 12, 1938: Entry of German troops into Austria. That same night Jewish apartments and businesses were raided and looted.

privaten Raubzügen in jüdischen Wohnungen und Geschäften.

März bis Juni 1938: Pogromartige anti-jüdische Ausschreitungen, erste Deportationen in das Konzentrationslager Dachau, Einführung der Nürnberger Rassegesetze. Nach Wiederaufnahme der Amtstätigkeit der Kultusgemeinde unter der Kontrolle von Adolf Eichmann wird eine offizielle Auswanderung möglich.

Sommer/Herbst 1938: Zahlreiche diskriminierende Erlässe und Verordnungen wie z.B. die Verpflichtung, die Vornamen „Sara“ und „Israel“ anzunehmen, oder das Verbot, öffentliche Parkanlagen zu betreten. Enteignung („Arisierung“) und Schließung vieler Geschäfte.

9./10. November 1938: Novemberpogrom – Devastierung oder Inbrandsetzung aller Wiener Synagogen und Bethäuser. Festnahme von 6.547 Jüdinnen und Juden.

Bis Mai 1939: Rund 100.000 Jüdinnen und Juden haben das Gebiet des ehemaligen Österreich verlassen.

Oktober 1941: Beginn der Massendeportationen aus Wien. Zum Jahresende 1942 gibt es hier nur noch 8.102 Jüdinnen und Juden. 65.459 österreichische Jüdinnen und Juden werden in verschiedenen Vernichtungs- und Konzentrationslagern ermordet. Nur 5.816 erleben die Befreiung in Österreich.

March to June 1938: Pogrom-like anti-Jewish riots, first deportations to Dachau concentration camp, introduction of the Nuremberg race laws. Official emigration became possible after the *IKG* began to function again under the control of Adolf Eichmann.

Summer/fall 1938: Numerous discriminatory decrees and regulations, such as the obligation to include the first name Sara or Israel and the ban on entering public parks. Expropriation (*Aryanization*) and closure of many businesses.

November 9/10, 1938: November Pogrom: devastation or setting on fire of all Viennese synagogues and prayer houses; arrest of 6,547 Jews.

By May 1939: Around 100,000 Jews left the territory of former Austria.

October 1941: Start of mass deportations from Vienna. By the end of 1942 there were only 8,102 Jews left in Vienna. A total of 65,459 Austrian Jews were murdered in various extermination and concentration camps. Only 5,816 survived to see Austria liberated.

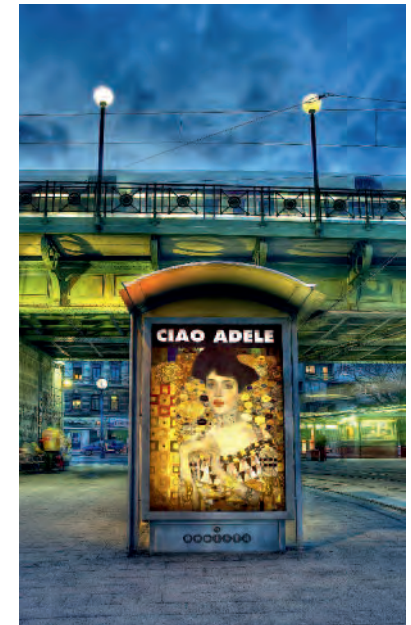
Restitution und Wiedergutmachung

Restitution and compensation

Die nach 1945 lange Zeit halbherzig verfolgte Frage, wie mit den offenen Forderungen der Opfer des NS-Regimes umzugehen sei, wurde in den 1990er Jahren auf verschiedensten Ebenen in Angriff genommen: Mit dem Einsatz der Historikerkommission 1998 wurde endlich eine wissenschaftlich fundierte und umfassende Aufbereitung der Grundlagen für eine Restitution enteigneten jüdischen Vermögens in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen, öffentliche Institutionen (Museen etc.) wurden erstmals auf breiter Basis angewiesen, Provenienzforschung zu betreiben. Am 17. Jänner 2001 verpflichtete sich die Republik Österreich im „Washingtoner Abkommen“, nicht oder nur unvollständig abgezahlte Vermögensverluste aus der NS-Zeit abzugelten. Mit dem Entschädigungsfondsgesetz wurde 2001 ein allgemeiner Entschädigungsfonds zur

The halfhearted and drawn-out resolution of claims by victims of Nazi persecution after 1945 was revisited at various levels in the 1990s. The Historical Commission established in 1998 created a framework for comprehensive investigation of the grounds for restitution of confiscated Jewish assets in all areas of business and society, and provenance research was carried out for the first time on a large scale in public institutions (museums, etc.).

Gewista-Plakat-Kampagne anlässlich des Restitutionsverfahrens Adele Bloch-Bauer, Wien, 2006
Gewista poster campaign run to coincide with the restitution process for Klimt's *Portrait of Adele Bloch-Bauer*, Vienna, 2006



© Gewista

umfassenden Lösung offener Fragen der Entschädigung von Opfern des Nationalsozialismus geschaffen. Für die Abwicklung der Entschädigungsforderungen ist der „Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus“ zuständig. Auf der Website des Nationalfonds (www.de.nationalfonds.org) sind alle Hintergrundinformationen, Informationsdatenbanken und Rechtsgrundlagen zu finden.

Aber nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch im Bereich der Wiener Stadtverwaltung gibt es verschiedene Maßnahmen zur Entschädigung. Diese Entschädigungen umfassen Liegenschaften wie auch Kunstgegenstände. Auf ihrer Website stellt die Stadt Wien Informationen zur Verfügung, die umfangreich die Initiativen Wiens im Bereich der Restitution dokumentieren und darüber hinaus auch eine Servicefunktion für Betroffene erfüllen sollen. Besonders bei der internationalen Erbensuche soll die oft schwierige Suche nach Geschädigten und deren Nachkommen erleichtert werden (www.wien.gv.at/verwaltung/restitution).

In Anlehnung an die auf Bundesebene durchgeführte Novelle des Kunstrückgabegesetzes wurde mit Gemeinderatsbeschluss vom 29.4.2011 die Erweiterung der Bestimmungen zur Rückgabe von Kunst- und Kulturgegenständen aus den Sammlungen der Stadt Wien beschlossen.

Through the *Washington Agreement* of January 17, 2001, the Republic of Austria undertook to deal with the question of confiscated assets from the Nazi era that had not been properly compensated. The *Compensation Fund Act* of 2001 provided for the establishment of a general compensation fund for the comprehensive settlement of unresolved claims by victims of Nazism. The *National Fund of the Republic of Austria for Victims of National Socialism* was set up to deal with compensation claims. The National Fund website (www.de.nationalfonds.org) contains background information, databases and the legal framework.

Compensation measures were introduced not only at the national level but also within the Vienna city council. This compensation covers both real estate and artworks. The city of Vienna website provides information on the city's restitution activities and also fulfills a service function for those affected, helping with the often difficult international search for claimants and their descendants (www.wien.gv.at/verwaltung/restitution).

Following up from the amendment to the federal Art Restitution Act, the city council decided on April 29, 2011, to expand the provisions regarding the return of art and cultural objects from the city of Vienna's collections. The period for restitution was extended backwards from 1938 to 1933 and forwards from 1945 to 1946, and the geographical limits were extended to

Der zeitliche Rahmen von zu restituierenden Kunstgegenständen wurde auf den Zeitraum von 1933 bis 1946 ausgeweitet (davor 1938 bis 1945). Räumlich erstreckt sich der Anwendungsbereich damit nunmehr auf sämtliche Entziehungen im NS-Herrschaftsgebiet – also auch auf außerhalb des heutigen Österreich entzogene Kunstgegenstände. Seit 1999 wurden von den Sammlungen der Stadt Wien mehr als 100.000 Objekte auf ihre Provenienz untersucht und rund 5.500 Objekte aus 60 Sammlungen an ihre rechtmäßigen EigentümerInnen restituiert. Auch die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) verfügt über eine eigene Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, die einen umfassenden Überblick zum Thema und auch Serviceinformationen bietet (www.restitution.or.at).

Es erfolgen Entschädigungen durch die Stadt Wien, wie die Rückgabe des Hakoah-Sportplatzes, sowie im Bereich der Kunstrestitution und durch bundesweite Maßnahmen und Sozialleistungen für NS-Opfer. Als Ersatz für das von den Nationalsozialisten geraubte Areal wurde der Hakoah ein 19.500 m² großes Grundstück beim Ernst-Happel-Stadion übergeben, dessen Umbau vom Bund und der Stadt Wien zu gleichen Teilen unterstützt wurde. 2008 wurde auch die „Zwi-Perez-Chajes-Schule“ und 2009 das „Maimonides-Zentrum“ auf benachbarten Grundstücken ihrer Bestimmung übergeben.

include confiscations throughout the area of Nazi territorial dominion, i.e. also outside present-day Austria. Since 1999 the provenance of over 100,000 objects in the city of Vienna's collections has been investigated, and around 5,500 objects from sixty collections returned to their legal owners. The IKG also has its own restitution department offering a comprehensive survey of the topic and service information (www.restitution.or.at).

The city of Vienna has offered compensation in the form, for example, of the return of the *Hakoah* sports ground, art restitution, and nationwide measures and welfare payments to victims of Nazi persecution. As a replacement for the site confiscated by the Nazis, *Hakoah* was given a 19,500 m² plot next to Ernst Happel Stadium whose construction was funded equally by the government and the city of Vienna. The *Zwi Perez Chajes School* and the *Maimonides Center* moved to neighboring sites in 2008 and 2009, respectively.

Das Jüdische Museum Wien

The Jewish Museum Vienna

Im November 2013 feierte das Jüdische Museum Wien sein 25-jähriges Jubiläum. Seit seiner Eröffnung im Palais Eskeles in der Wiener Innenstadt zählt das Haus in der Dorotheergasse zu den wichtigsten jüdischen Museen Europas. In Wien gehört es heute zu den innovativsten Kultureinrichtungen. Es ist eine essenzielle, vielgehörte Stimme hinsichtlich der Geschichte und der Gegenwart der Stadt.

Unter der Direktion von Danielle Spera wurde das Haus 2011 komplett renoviert und neu positioniert. 2013 eröffnete das Museum seine permanente Ausstellung „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“, die über mehr als 800 Jahre Wiener jüdische Geschichte erzählt. Die Ausstellung beginnt im Erdgeschoß mit den Jahren nach 1945 und führt bis in die Wiener jüdische Gegenwart. Sie berichtet von der fast gänzlich vernichteten jüdischen Gemeinde, die sich gegen den Widerstand der österreichischen Nachkriegspolitik im Laufe der Jahrzehnte zu

The *Jewish Museum Vienna* celebrated its twenty-fifth anniversary in November 2013. Since it opened in Palais Eskeles in the city center, it has developed into one of the most important Jewish museums in Europe and one of the most innovative cultural establishments in Vienna today. It is an essential and prominent communicator of the past and present-day history of the city.

Under the direction of Danielle Spera, the museum was completely redesigned in 2011. It reopened in 2013 with its new permanent exhibition *Our City! Vienna Then to Now*, which relates the 800-year history of Jewish Vienna. The exhibition starts on the ground floor with the years from 1945 to the present day. It tells of the progress of the almost completely destroyed Jewish community over the decades, in spite of resistance from Austrian post-war politicians, to become a small but diverse and vital community. The media station *TIME.PLACE.WORD* offers visitors a map with the addresses of



© Klaus Pichler

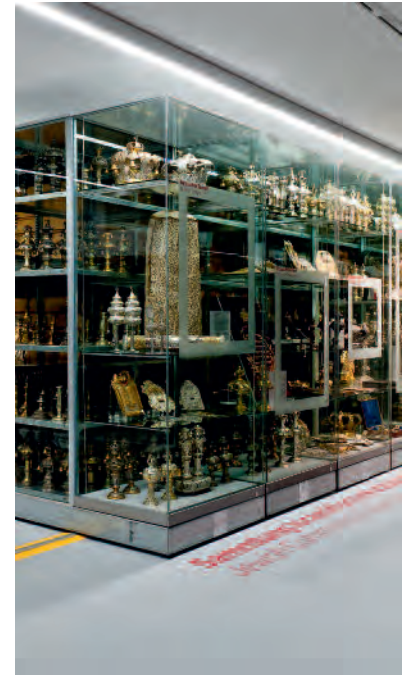
einer kleinen, aber vielschichtigen und lebendigen Gemeinde entwickelte. Die Medieninstallation „ZEIT.ORT.WORT“ bietet den BesucherInnen einen Stadtplan mit Adressen jüdischer Institutionen und verschiedener Einrichtungen des heutigen jüdischen Wiener Lebens samt Hintergrundinformationen. Nach dem Blick in die Gegenwart eröffnet sich im 2. Stock ein Blick in die Geschichte der drei jüdischen Gemeinden, die hier vor 1938 entstehen konnten. Schwerpunkte bilden die Hofjuden, die Aufklärung, die Gründung der drittgrößten europäischen jüdischen Gemeinde im 19. Jahrhundert und die

Jewish institutions in present-day Vienna together with background information. After this look at the present, the exhibition continues on the second floor with the history of the three Jewish communities in Vienna before 1938. It focuses on the court Jews, the Enlightenment, founding of the third-largest European community in the nineteenth century, and the 1900s. The exhibition ends with the Shoah, leading back, like a broken circle, to where it started: the year 1945. *The Shabbat Room* installation by the Israeli artist Maya Zack recalls the first Jewish museum, which was also destroyed dur-

Jahrhundertwende. Die Ausstellung endet mit der Schoa und führt damit wieder dorthin – einem gebrochenen Kreis ähnlich –, wo sie begonnen hat: ins Jahr 1945. Die Rauminstallation „The Shabbat Room“ der israelischen Künstlerin Maya Zack erinnert an das ebenfalls in den Jahren der Schoa zerstörte erste Jüdische Museum in Wien. Das Schaudapot des Museums stellt die Sammlungen vor und verortet ihre historische und topographische Herkunft. Eine 3D-Animation im Schaudapot macht die 1938 zerstörten Synagogen Wiens virtuell zugänglich. Ein Multi-Media-Guide versorgt



© www.wulf.cc



© Klaus Pichler

Schaudepot im Museum in der Dorotheergasse
The Visible Display in the Jewish Museum on Dorotheergasse

Links: Fassade des Museums in der Dorotheergasse.
Rechts: Vermittlungsprogramm im Atelier.
Left: Museum facade on Dorotheergasse
Right: Educational program in the Museum's studio

ing the Shoah. The *Visible Display* presents the museum collections and localizes their historical and topographical origins. A 3D animation shows the destroyed synagogues of Vienna. A multimedia guide provides visitors with additional information. The app *Between the Houses* connects Palais Eskeles with the second museum site on Judenplatz and offers visitors a Jewish tour of the historical heart of Vienna.

die BesucherInnen mit zusätzlichen Perspektiven. Die App „Zwischen den Häusern“ verbindet das Palais Eskeles mit dem zweiten Standort, dem Museum Judenplatz, und bietet den BesucherInnen „jüdische Pfade“ für den historischen Kern von Wien an.

Museum Judenplatz

Das Museum Judenplatz zeigt die erst 1995 wiederentdeckten Fundamente der mittelalterlichen Synagoge. Eine computeranimierte Rekonstruktion der Synagoge und ein virtueller Rundgang durch die mittelalterliche Judenstadt helfen den BesucherInnen, sich das Gotteshaus und die Lebenssituation in der mittelalterlichen Judenstadt besser vorstellen zu können. Das Mahnmal für die Opfer der Schoa am Judenplatz von Rachel Whitehead erinnert an die über 65.000 ermordeten Jüdinnen und Juden. Zusätzlich zu den permanenten Ausstellungen gibt es ein umfangreiches Angebot mit mehreren Wechselausstellungen pro Jahr und zahlreichen Veranstaltungen im Palais Eskeles und im Museum Judenplatz.

Museum Judenplatz

Museum Judenplatz houses the foundation of the medieval synagogue uncovered in 1995. A computer-animated reconstruction of the synagogue and a virtual tour of the medieval Jewish quarter give visitors a better understanding of life in the Middle Ages. *The memorial to victims of the Shoah* by Rachel Whitehead on Judenplatz recalls the 65,000 Jews of Vienna murdered during the Holocaust. Apart from the permanent exhibitions, an array of temporary exhibitions and many cultural events take place in Palais Eskeles and at *Museum Judenplatz*.

Jüdisches Museum Wien Jewish Museum Vienna

Dorotheergasse 11, 1010 Vienna
So–Fr 10–18 Uhr, Sa geschlossen
Sun–Fri 10 am – 6 pm, closed Sat

Museum Judenplatz

Judenplatz 8, 1010 Vienna
So–Do 10–18 Uhr, Fr 10–14 Uhr
(während der Sommerzeit 10–17 Uhr)
Sun–Thu 10 am – 6 pm, Fri 10 am – 4 pm
(during summertime 5 pm)

phone: +43 1 535 04 31
mail: info@jmw.at,
www.jmw.at



© Jeni Feng

Oben: die Ausgrabung der mittelalterlichen Synagoge auf dem Judenplatz
Rechts: die permanente Ausstellung zum jüdischen Mittelalter im Museum Judenplatz
Above: The excavations of the medieval synagogue on Judenplatz
Right: The permanent exhibition on Jewish Vienna in the Middle Ages at Museum Judenplatz



© Jeni Feng

Oben: Gruppe vom Sarah und Chaim Neuberger Holocaust Education Centre aus Toronto vor dem Mahnmal am Judenplatz
Unten: bei einem Workshop im Jüdischen Museum Wien
Above right: Group from the Sarah and Chaim Neuberger Holocaust Education Centre in Toronto in front of the memorial on Judenplatz
Below right: A workshop at the Jewish Museum Vienna

Jewish Welcome Service Vienna

Jewish Welcome Service Vienna

Der Jewish Welcome Service Vienna wurde 1980 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Leopold Gratz und des Stadtrats Heinz Nittel gemeinsam mit Leon Zelman, selbst Schoa-Überlebender, gegründet. Präsident der Organisation ist der Bürgermeister der Stadt Wien. Der Jewish Welcome Service erfüllt eine wichtige Kommunikations- und Vermittlungsfunktion zwischen Wien und den vertriebenen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Nachkommen. Er hat hier gemeinsam mit der Stadt Wien als wichtigster Förderin und Partnerin vielfach Aufbauarbeit geleistet.

Der Ausgangspunkt

Ziel war es, die Präsenz einer lebendigen jüdischen Gemeinde nach der Schoa zu dokumentieren. Die Ausgangslage war denkbar schlecht: Mehr als 120.000 Wiener Jüdinnen und Juden waren vertrieben, mehr als 65.000 in Konzentrationslagern

The *Jewish Welcome Service Vienna* was founded in 1980 on the initiative of mayor Leopold Gratz and city councilor Heinz Nittel, together with Leon Zelman, himself a Shoah survivor. President of the organization is the mayor of Vienna. The *Jewish Welcome Service* fulfills an important communication and mediation function between Vienna and the expelled Jewish citizens and their descendants. Together with the city of Vienna as the main supporter and partner, it initiates and performs bridge-building and development work.

Origins

The organization was formed to document the presence of a vital Jewish community after the Shoah. The starting situation was not good: more than 120,000 Jews had been expelled from Vienna and over 65,000 murdered in concentration camps. Very few of the surviving Viennese Jews could or wanted to return, and Austrian officialdom never invited them back.



© Michael Rajzman



© Michael Rajzman

ermordet. Sehr wenige der überlebenden Wiener Jüdinnen und Juden konnten oder wollten sich zu einer Rückkehr entschließen, auch weil das offizielle Österreich sie niemals darum gebeten hatte. In den 80er Jahren begann der Jewish Welcome Service, zunächst kleinere Gruppen von vertriebenen Jüdinnen und Juden zu einem Wien-Besuch einzuladen. So besuchten seit 1989 im Rahmen des Programms „Welcome to Vienna“ tausende 1938 vertriebene jüdische Bürgerinnen und Bürger ihre Geburtsstadt Wien.

Brücken für die Zukunft

Die Idee hinter dem Jewish Welcome Service: Im Sinne der weltoffenen Tradition Wiens und des Judentums sollen durch Information über Geschichte und Gegenwart Brücken für die Zukunft gebaut werden, um so Vorurteile zu bekämpfen und zu einem besseren Verständnis zwischen Jüdinnen/Juden und Nichtjüdinnen/Nichtjuden beizutragen.

Aufgaben des Jewish Welcome Service

Hauptaufgabe des Jewish Welcome Service ist die Betreuung jüdischer Besucherinnen und Besucher. Dies geschieht durch eine Vielfalt an Projekten und Aktivitäten, wie durch das Einladungsprogramm für vertriebene jüdische Bürgerinnen und Bürger (Gruppen- und Einzelbesuche). Weiters legt der Jewish Welcome Service seinen Schwerpunkt auf

In the 1980s the *Jewish Welcome Service* began to invite small groups of expelled Jews to visit Vienna. Since 1989, thousands of citizens who were expelled in 1938 have revisited the city of their birth.

Bridges for the future

The idea behind the *Jewish Welcome Service*, in keeping with the cosmopolitan tradition of Vienna and Judaism, is to build bridges for the future through information about the past and present, dismantling prejudices in this way and helping to establish a better understanding between Jews and non-Jews.

Tasks of the Jewish Welcome Service

The main task of the *Jewish Welcome Service* is to look after Jewish visitors. This is done by way of a variety of projects and activities and through the invitation program for expelled Jewish citizens (groups and individuals). The *Jewish Welcome Service* also deals with invitations and visits for descendants and for Jews from all over the world who are interested in Vienna and Austria. Support for memorial and remembrance initiatives and cooperation with schools and other educational establishments are further important components of its work.

In the last few years, cooperation in particular with the descendants of Shoah survivors has been intensified through joint projects and the organization of visits and study trips.

Einladungen und Besuchsprogramme für Nachkommen sowie an Wien und Österreich interessierte Jüdinnen und Juden weltweit. Die Unterstützung von Gedenk- und Erinnerungsinitiativen sowie Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sind ebenso ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Jewish Welcome Service.

In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit, insbesondere mit den Angehörigen der nachfolgenden Generationen der Schoah-Überlebenden, durch gemeinsame Projekte wie die Organisation von Besuchs- und Studienreisen verstärkt.

Dialog and encounter

The focus is on showing Vienna as a modern, cosmopolitan European city and introducing visitors to the diversity of the Jewish community. There is also the aim of strengthening the link between younger generations, notably through the involvement of young volunteers working with the *Jewish Welcome Service* as an alternative to compulsory military service.

Service and information

The *Jewish Welcome Service* is the link between the city of Vienna, *Wien Tourismus*, the *Jewish Museum Vienna*, the *IKG*, and *ESRA*, the *Psychosocial*

Vertriebene Wienerinnen und Wiener mit ihren Familien im Wiener Rathaus
Expelled former citizens of Vienna with their descendants at Vienna city hall



© PIDW: Schmidt-Walzer

Dialog und Begegnung

Im Mittelpunkt steht dabei, Wien als moderne, weltoffene europäische Metropole kennenzulernen, ebenso wie seine vielfach engagierte jüdische Gemeinde. Darüber hinaus soll die Verbindung zwischen den jüngeren Generationen, auch durch die Einbindung der GedenkdienerInnen, gestärkt werden.

Service und Information

Der Jewish Welcome Service ist Bindeglied zwischen der Stadt Wien, dem WienTourismus, dem Jüdischen Museum Wien, der Israelitischen Kultusgemeinde und dem Psychosozialen Zentrum für NS-Verfolgte ESRA. Als Service- und Informationsstelle möchte der Jewish Welcome Service vielen Besucherinnen und Besuchern die Schwellenangst vor einem Wien-Besuch nehmen. Er hilft bei der Vorbereitung eines Wien-Aufenthalts, informiert über jüdisches Leben in Wien und hilft bei der Kontaktaufnahme zu Behörden und jüdischen Organisationen sowie bei der Spurensuche nach der Familiengeschichte.

Jüdisches Leben gehört zu Wien

Mit seinen vielfältigen Aktivitäten will der Jewish Welcome Service zeigen, dass sich vieles in Wien zum Positiven verändert und dass jüdisches Leben und Wien untrennbar miteinander verbunden sind.



Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny begrüßt Gäste des Jewish Welcome Service
City Councilor for Cultural Affairs Andreas Mailath-Pokorny meets visitors from the Jewish Welcome Service

Center for Victims of Nazism. As a service and information center it helps visitors to overcome their initial trepidations and to prepare for their visit to Vienna, provides information about Jewish life in the city, and facilitates contacts with authorities and Jewish organizations, and with tracing personal family histories.

Jewish life belongs in Vienna

The diverse activities offered by the *Jewish Welcome Service* are intended to show the positive changes that have taken place in Vienna and the integration of Jewish life in the city.

Jewish Welcome Service Vienna

Judenplatz 8, 1010 Vienna
phone: +43 1 535 04 31 500
mail: office@jewish-welcome.at
www.jewish-welcome.at

Die jüdische Gemeinde Wiens

The Jewish community of Vienna

In der Weltstadt Wien zeigt sich heute ein lebendiges Bild der vor Jahrzehnten wiedererstandenen und heute blühenden Israelitischen Kultusgemeinde (IKG). Lag in den ersten Jahrzehnten nach 1945 der Schwerpunkt der Tätigkeit der Kultusgemeinde beim vorerst erfolglosen Kampf um zufriedenstellende Vereinbarungen hinsichtlich Restitution und saßen die wenigen Zurückgekehrten oder Zugewanderten quasi „auf den Koffern“, so blieb es der folgenden Generation überlassen, durch eine Vielzahl von Initiativen

The Jewish community in Vienna (IKG), revived decades ago, is today a flourishing institution in cosmopolitan Vienna. Its focus in the first decades after 1945 was on the initially unsuccessful struggle to reach a satisfactory agreement on restitution. The few returnees or immigrants quite literally had their suitcases packed, ready to leave again if necessary. It was left to the next generation to create an infrastructure and community center, schools for different requirements (including ZPC and JBBZ), a home for the





Kerzenzünden zu Chanukka
Lighting the candles at Hanukkah

© IKG-Archiv



Rosh ha-Schana (jüdischer Neujahrstag): das symbolische Wegwerfen von Sünden ins Wasser
Rosh Hashanah (Jewish New Year): the ritual of tashlikh - one's sins are symbolically cast into the water

© Josef Pellerers

eine Infrastruktur mit Gemeindezentrum, Schulen für die unterschiedlichen Bedürfnisse (u.a. ZPC, JBBZ), einem Altersheim und psychosozialen Versorgungseinrichtungen (ESRA) zu errichten. Einen Schwerpunkt in der Arbeit der IKG bildet der 2009 eröffnete Campus im Prater, bestehend aus ZPC-Schulzentrum mit Kindergarten und Schule, die derzeit in der Unterstufe als „Neue Wiener Mittelschule“ und in der Oberstufe als Realgymnasium geführt wird sowie dem neu errichteten Maimonides-Zentrum (Eldernheim) und dem Sportplatz der Hakoah. Das Schulwesen wird, ansonsten noch durch andere, von Vereinen betriebene Schulen und das JBBZ (Jüdisches Berufsbildungszentrum) ergänzt.

Aus kleinsten Anfängen heraus hat die IKG seit 1945 somit einen beachtlichen Aufschwung erfahren und stellt sich heute als selbstbewusste jüdische Gemeinde dar. 1945 konnte eine weitgehend zerstörte und vernichtete Gemeinde lediglich den Stadttempel in der Seitenstettengasse in Betrieb nehmen. Ehemalige Synagogen und Friedhöfe waren nur noch in Ruinen oder als unbebaute Grundstücke vorhanden, auf deren Zurückstellung die Gemeinde oft jahrelang warten musste. Mit Ausnahme des im Innenraum zerstörten Stadttempels war kein Zeugnis der vor 1938 so vielfältigen jüdischen Kultur erhalten geblieben, die vor dem Krieg einen konstituierenden

elderly, and a psychosocial center (ESRA). One of the IKG's focuses was the campus in the Prater opened in 2009, consisting of the ZPC school complex, a kindergarten and high school, as well as the new *Maimonides Center* (home for the elderly) and *Hakoah* sports ground. Education is supplemented by other private schools and the *JBBZ (Jewish Vocational Training Center)*.

From its small beginnings the IKG has made considerable progress since 1945 to become the symbol of today's confident Jewish community. In 1945 the decimated community had only the City Temple in Seitenstettengasse. Former synagogues and cemeteries were in ruins or just vacant lots that were returned to the community only after years of prevarication by the authorities. With the exception of the damaged City Temple, there was no trace left of the lively pre-war Jewish community that had been such an important component of Viennese and Austrian cultural life. The revival of community life proved to be fraught with difficulties.

In spite of its pluralistic structure, the IKG managed to maintain and consolidate its unity. Today it is one of the few Jewish communities in Europe to accommodate all religious currents, from strictly orthodox to non-practicing. Important elements in the development of the community were the arrival of displaced persons from Eastern Europe after 1945 who for

Bestandteil der Wiener und österreichischen Kultur darstellte. Die Wiederherstellung eines Gemeinwesens war mit unzähligen Schwierigkeiten verbunden.

Trotz ihrer pluralistischen Struktur gelang es der Gemeinde, die Einheit zu bewahren und zu stärken. Heute ist die Israelitische Kultusgemeinde eine der wenigen jüdischen Gemeinden Europas, die als „Einheitsgemeinde“ alle religiösen Strömungen von streng-orthodox bis nichtpraktizierend umfasst. Wesentlich für die Entstehung der neuen Gemeinde nach 1945 war der Zuzug von „Displaced Persons“ aus Osteuropa, die aus individuellen Gründen ihre Reise nach Israel oder in die USA nicht fortsetzten, weiters 1956 der Zuzug von ungarischen Flüchtlingen und später in den 1970er und 1980er Jahren von Jüdinnen und Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. In den letzten Jahrzehnten bleibt der Mitgliederstand der Kultusgemeinde stabil.

Die Israelitische Kultusgemeinde ist eine fest strukturierte Körperschaft. Der Präsident der Gemeinde wird vom Kultusvorstand für eine Legislaturperiode von fünf Jahren gewählt. Er vertritt die Kultusgemeinde nach außen, leitet die Sitzungen des Kultusvorstands und hat die Ausführung der Beschlüsse des Kultusvorstandes und des Beirates anzuordnen und zu überwachen. Im Februar 2012 übernahm Oskar Deutsch die Funktion

whatever reason decided to stay in Vienna rather than continue to Palestine or the USA, the Hungarian refugees in 1956, and in the 1970s and 1980s the Jews from the former Soviet Union. In the last decades membership of the Jewish community has remained stable.

The *IKG* has a fixed structure. The president is elected by the board for a period of five years. He represents the *IKG*, chairs meetings of the board and monitors the implementation of board and committee decisions. In February 2012 Oskar Deutsch took over from Ariel Muzicant as president and was confirmed in fall of that year. Apart from enlarging and strengthening the internal structures, he is keen to open the community to the outside. One focus in his period of office will be cultural activities precisely as a means of accomplish-

Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg beim Anbringen einer Mesusa
Chief Rabbi Paul Chaim Eisenberg affixing a mezuzah



© IKG-Archiv

des Präsidenten von Dr. Ariel Muzicant und wurde im Herbst 2012 in seinem Amt bestätigt. Sein oberstes Ziel ist, neben der Erweiterung und Stärkung der internen Strukturen, die Öffnung der Gemeinde nach außen. Ein besonderer Schwerpunkt wird in der derzeitigen Legislaturperiode auf die Kulturarbeit gelegt, da diese der angestrebten Öffnung und der inneren Stärkung dient. Durch zahlreiche öffentliche Kulturveranstaltungen, wie den Kulturwochen im Frühsommer, dem Tag der offenen Türen in der *IKG* im Herbst oder dem Kulturcafé im Gemeindezentrum sollen interessierte Außenstehende, aber auch die Gemeindemitglieder mit der Vielfalt der jüdischen Kultur und mit der Kultusgemeinde vertraut gemacht werden.

Dem Präsidenten stehen für die Durchführung der zahlreichen Aufgaben zwei Vizepräsidenten zur Seite. Zur Durchführung der Geschäfte der Gemeinde stellt der Kultusvorstand zwei Generalsekretäre an. Einer ist für alle die ideelle Zielsetzung der Kultusgemeinde betreffenden Angelegenheiten wie Kultus, Kultur, Öffentlichkeitsarbeit, Soziales, Bildung sowie Sicherheit zuständig, der zweite Generalsekretär betreut kaufmännische und organisatorische Belange.

Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie im Serviceteil der Broschüre auf S. 53 bzw. auf der Website der *IKG* unter www.ikg-wien.at.



© IKG-Archiv

Chanukka-Feier in der jüdischen Gemeinde
Hannukkah celebrations in the Jewish community

ing these two tasks. Through the various public cultural events like the *Culture Weeks* in early summer, the *IKG Open Day* in fall, and the *Culture Café* in the community center, interested outsiders and members of the community can gain an insight into the diversity of Jewish culture and the *IKG* itself.

The president is assisted by two vice-presidents. The business affairs are run by two general secretaries, one responsible for the non-material aims of the *IKG*, such as the ritual, culture, public relations, welfare, education, and security, and the other for commercial and organizational aspects.

Further information and contact data can be found in the service section of the brochure on p. 53 or on the *IKG* website at www.ikg-wien.at.

Orte der Erinnerung

Places of remembrance

Sigmund Freud Museum Wien

Das Freud-Museum ist in jenem Haus untergebracht, in dem Freud seine Praxis hatte und auch privat wohnte, bis ihn die Nationalsozialisten 1938 zur Emigration nach London zwangen. Hier sind all jene persönlichen Erinnerungsstücke zu sehen, die nicht nach London transferiert wurden. In der ehemaligen Praxis zeigt eine Ausstellung Leben und Werk des Begründers der Psychoanalyse. Daran angeschlossen sind eine Studienbibliothek und ein moderner Veranstaltungssaal, in dem auch kleine Ausstellungen präsentiert werden.

Sigmund Freud Museum Wien Sigmund Freud Museum Vienna

Berggasse 19, 1090 Vienna
Täglich 10–18 Uhr /
Daily 10 am – 6 pm
phone: +43 1 319 15 96
mail: office@freud-museum.at
www.freud-museum.at



Foto: Florian Lierzer © SigmundFreud Privatstiftung

Sigmund Freud Museum Vienna

The *Freud Museum* is situated in the house where Freud had his practice and where he lived until he was forced by the Nazis to emigrate to London in 1938. It contains all the personal mementos he was unable to take with him to London. In his former offices the exhibition shows the life and works of the founder of psychoanalysis. There is also a reference library and modern event room, in which small exhibitions can also be presented.

Arnold Schönberg Center

Seit einigen Jahren gibt es im Palais Fanto das Arnold Schönberg Center, das Leben und Werk dieses bedeutenden österreichischen Komponisten der Moderne dokumentiert. Auch hier gibt es immer wieder Themenausstellungen.

Arnold Schönberg Center

Schwarzenbergplatz 6/
Eingang/entrance: Zaunergasse 1–3,
1030 Vienna
Mo–Fr 10–17 Uhr /
Mon–Fri 10 am – 5 pm
phone: +43 1 712 18 88
mail: office@schoenberg.at
www.schoenberg.at



© Arnold Schönberg Center, Wien

Arnold Schönberg Center

The *Arnold Schönberg Center* was inaugurated a few years ago in Palais Fanto to document the life and work of this major Austrian composer. Thematic exhibitions are regularly organized there.

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW)

Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes dokumentiert die Verbrechen des Nationalsozialismus in einer permanenten Ausstellung und ist eine wichtige Dokumentationsstelle für rechtsextreme und rassistische Entwicklungen in Österreich. Das Dokumentationsarchiv verfügt unter anderem über eine Datenbank, die derzeit Informationen zum Schicksal von über 62.000 österreichischen Opfern der Schoa enthält. Das DÖW betreut auch die Gedenk-

Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW)

The *Documentation Centre of Austrian Resistance* documents the crimes committed during the Nazi era in a permanent exhibition. It is an important documentation center on right-wing extremism and racism in Austria. The archive has a database containing information on the fate of over 62,000 Austrian victims of the Shoah. The *DÖW* is responsible for the *Memorial to Victims of the Gestapo* in Vienna (Salztorgasse 6, 1010 Vienna, visit by arrangement only) and the *Memorial to Victims of*

stätte für die Opfer der Gestapo Wien (Salztorgasse 6, 1010 Vienna, Besuch nur auf Anfrage) und eine Gedenkstätte für die Opfer der NS-Medizinverbrechen im Otto-Wagner-Spital (Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe, Otto-Wagner-Spital, Pavillon V, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien).

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW)

Altes Rathaus, Wipplingerstraße 6-8, 1010 Vienna
Mo-Do (werkdays) 9-17 Uhr
Mon-Thu (workdays) 9 am - 5 pm
phone: +43 1 228 94 69 31 9
mail: office@doew.at
www.doew.at

Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien (VWI)

Eine weitere wichtige Institution, die sich wissenschaftlich mit der Schoa auseinandersetzt, ist das Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien (VWI), das 2008 nach dem Tod Simon Wiesenthals gegründet wurde und sich derzeit noch am Desider-Friedmann-Platz 1 in 1010 Wien befindet. Hier werden die weltweit einzigartigen Archivbestände von Simon Wiesenthal aufbewahrt und wissenschaftlich bearbeitet. Am 8. September 2014 fand die Grundsteinlegung für die Errichtung einer komplett neu gestalteten Forschungs- und Vermittlungseinrichtung im Haus Rabensteig 3 statt. Dieses neue Zentrum für Holocaust-Studien wird auch die

Nazi Medical Crimes at Otto Wagner-Spital (Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe, Otto-Wagner-Spital, Pavillon V, Baumgartner Höhe 1, 1140 Vienna).



Foto: Pez Hejduk © DÖW

Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI)

Another important institution conducting research on the Shoah is the *Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI)* founded in 2008 after the death of Simon Wiesenthal and presently located at Desider-Friedmann-Platz 1. Simon Wiesenthal's unique archives are stored and processed here. On September 8, 2014, the foundation stone was laid for a new research and communications facility at Rabensteig 3. This new center for Holocaust studies will house the *IKG* archives.

Desider-Friedmann-Platz 1/18, 1010 Vienna
phone: +43 1 189 01 51 40
mail: office@vwi.ac.at
www.vwi.ac.at

Archivbestände der Israelitischen Kulturgemeinde beherbergen.

Jüdische Friedhöfe

Den ältesten jüdischen Friedhof Wiens findet man in der Seegasse 9 im 9. Bezirk. Er ist heute eine rekonstruierte, museale Einrichtung. Der Friedhof wurde 2010/11 unter Beiziehung österreichischer und internationaler Fachleute komplett saniert und wissenschaftlich bearbeitet.

Schwieriger ist die Situation beim zweitältesten jüdischen Friedhof, dem Währinger Friedhof, der von den Nazis weitgehend zerstört wurde. Nur ein kleiner Teil ist noch erhalten, und das in sehr schlechtem Zustand. In den vergangenen

Jewish cemeteries

The oldest Jewish cemetery in Vienna is at Seegasse 9 in the 9th district. It has been reconstructed today as a museum. The cemetery was completely restored and refurbished in 2010/11 by Austrian and international experts.

The situation with the second-oldest Jewish cemetery, Währing cemetery, which was extensively destroyed by the Nazis, is more difficult. Only a small section has survived in very poor condition. In recent years considerable efforts have been made by the city of Vienna and the *IKG* to renovate the cemetery. It is not currently accessible, but special tours are regularly arranged by the *IKG*.

Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in der Seegasse
Gravestone in the Jewish cemetery on Seegasse



© IKG-Archiv

Jahren wurden aber seitens der Stadt Wien und der jüdischen Gemeinde verstärkte Anstrengungen zur Renovierung unternommen. Derzeit ist der Friedhof nicht allgemein zugänglich, von der jüdischen Gemeinde werden allerdings immer wieder Spezial-Führungen angeboten.

Der größte jüdische Friedhof ist im Bereich des Zentralfriedhofs auf zwei Arealen angesiedelt: Beim ersten Tor befindet sich der alte Israelitische Friedhof, beim vierten Tor der neue mit der Zeremonienhalle. Speziell im alten Teil sind die Gräber sehr vieler prominenter jüdischer Persönlichkeiten wie Arthur Schnitzler, Friedrich Torberg, Carl Goldmark, Salomon Sulzer, aber auch der Eltern Sigmund Freuds, zu finden.

Wer das Grab von Theodor Herzl sucht, muss sich auf den Döblinger Friedhof im 19. Bezirk begeben. Das Grab ist allerdings heute nur noch ein Kenotaph, da die Gebeine 1949 nach Israel überführt wurden.

The largest Jewish cemetery is on two plots in the Central Cemetery. Next to Gate I is the old Jewish cemetery, and at Gate IV is the new cemetery and burial hall. The old section contains the graves of many prominent Jewish personages including Arthur Schnitzler, Friedrich Torberg, Carl Goldmark, Salomon Sulzer, and also Sigmund Freud's parents.

Those seeking the grave of Theodor Herzl will have to go to Döbling Cemetery in the 19th district, although there is only a cenotaph there today, as his remains were flown to Israel in 1949.



Grabmal im alten jüdischen Teil des Zentralfriedhofs, I. Tor
Grave monument in the old Jewish section of the Central Cemetery, Gate I

© IKG-Archiv

Adressen / Addresses

Zentralfriedhof I. Tor Central Cemetery Gate I

Simmeringer Hauptstraße, 1110 Vienna

Zentralfriedhof IV. Tor

Simmeringer Hauptstraße 244, 1110 Wien
Öffnungszeiten:

1. April–30. September: So, Mo, Mi 7–17 Uhr
(Einlass bis 16.30 Uhr)

Do 7–19 Uhr (Einlass bis 18.30 Uhr)

Fr und Erew Jom Tov: 7–15 Uhr (Einlass bis 14.30 Uhr)

1. Oktober–31. März: So–Do 8–16 Uhr (Einlass bis 15.30 Uhr)

Fr 8–14 Uhr (Einlass bis 13.30 Uhr)

An Schabbat und jüdischen Feiertagen ist der Friedhof geschlossen.

Central Cemetery Gate IV

1 April–30 September: Sun, Mon, Wed 7 am – 5 pm
(admission until 4.30 pm)

Thu 7 am – 7 pm (admission until 6.30 pm)

Fri and Erew Yom Tov: 7 am – 3 pm (admission until 2.30 pm)

1 October – 31 March: Sun–Thu 8 am – 4 pm (admission until 3.30 pm)

Fri 8 am – 2 pm (admission until 1.30 pm)

The cemetery is closed on Shabbat and Jewish holidays.

phone: +43 1 767 62 52

mail: friedhof-tor-IV@ikg-wien.at

Steinmetz Jiri Schreiber

Jiri Schreiber, stonemason

Schreiber Gesellschaft m.b.H.

Simmeringer Hauptstraße 244, 1110 Vienna

phone: +43 1 767 10 09

mail: j.p.schreiber@aon.at

Friedhof in der „Rossau“

Rossau Cemetery

Seegasse 9

Eingang Pensionistenheim,

Entrance via home for the elderly

1090 Vienna

Mo–Fr 8–15 Uhr

Mon–Fri 8 am – 3 pm

Währinger Friedhof

Währing Cemetery

Semperstraße 64A/Schrottenberggasse,

1180 Vienna

Derzeit aus Sicherheitsgründen leider nicht für die Öffentlichkeit zugänglich (Stand März 2015).

Not currently open to the public (March 2015)

Friedhof Floridsdorf

Floridsdorf Cemetery

Ruthnergasse 28, 1210 Vienna

Für BesucherInnen: Anmeldung in der IKG

For visitors: advance registration via the IKG

phone: +43 1 531 04 0

Weitere Details und Zugangsbedingungen zu Friedhöfen (österreichweit) sind auf der Website der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (www.ikg-wien.at) zu finden. Further details and admission regulations for Austrian cemeteries can be found on the *IKG* website (www.ikg-wien.at).



© Rosie Putter



Ausstellungsgestaltung: Bernhard Denkingler, Foto: Andreas Buchberger



© BM.L – Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Stephan Matyus



© Dan Fischman



© IKG-Archiv

Gedenkstätten und –initiativen Memorials and remem- brance initiatives

„Erinnern für die Zukunft“
bietet einen allgemeinen
Überblick über Initiativen der
Stadt Wien
General overview of remembrance
initiatives by the City of Vienna
[www.wien.gv.at/kultur-freizeit/
erinnern.html](http://www.wien.gv.at/kultur-freizeit/erinnern.html)

**Gedenkstätte Karajngasse
im ehemaligen Gestapolager**
Karajngasse Memorial in the
former Gestapo holding camp
Schulkeller BRG XX
Karajngasse 14, 1200 Vienna
www.borg20.at/index.html/
index.php/smgedenk

**„Herklotzgasse21“
und die jüdischen Räume in
einem Wiener Grätzel**
Herklotzgasse 21 and the
Jewish premises in a Vienna
district
Herklotzgasse 21, 1150 Vienna
www.herklotzgasse21.at

„Servitengasse 1938“
Verein zur Erforschung jüdischer
Schicksale am Alsergrund
Association researching the
fate of former Jewish residents
of Alsergrund
Servitengasse 6/14, 1090 Vienna
www.servitengasse1938.at

**Verein/Initiative
„Steine der Erinnerung“**
Kafkastraße 10/36, 1020 Vienna
www.steinedererinnerung.net

Steine der Erinnerung in Liesing
www.steine23.at

**Erinnern für die Zukunft –
Neue Wege des Gedenkens an
die NS-Opfer in Mariahilf**
Remembering for the Future
Remembrance project for
victims of the Nazi regime in
Mariahilf
www.erinnern-fuer-die-zukunft.at

**Verein/Initiative
„Gedenkdienst“**
Margaretenstraße 166,
1050 Vienna
www.gedenkdienst.at

**Verein/Initiative
„Österreichischer Auslands-
dienst“**
www.auslandsdienst.at

**Verein/Initiative
„Niemals Vergessen“**
Johann-Böhm-Platz 1,
1020 Vienna
www.niemalsvergessen.at

**Verein/Initiative
„IM-MER Initiative Malvine –
Maly Trostinec erinnern“**
Lazarettgasse 30/34,
1090 Vienna
www.waltraud-barton.at/immer

**„Für das Kind“ – Museum zur
Erinnerung an die Kinder-
transporte nach Großbritan-
nien 1938/39**
Exhibition commemorating the
"Kindertransport" rescue
missions of Jewish children to
the UK in 1938-9
Radetzkystraße 5/Pfefferhof-
gasse 5, 1030 Vienna
fdk.millisegal.at

KZ-Gedenkstätte Mauthausen
Mauthausen Memorial
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen
phone: +43 7238 2269
www.mauthausen-memorial.at

**Lern- und Gedenkort
Schloss Hartheim**
Hartheim Castle Documenta-
tion Center & Memorial Site
Schlossstraße 1,
4072 Alkoven
phone: +43 7274 6536 546
www.schloss-hartheim.at

**KZ-Gedenkstätte Ebensee
und Zeitgeschichte Museum**
Ebensee Memorial & Contem-
porary History Museum
Kirchengasse 5,
4802 Ebensee
phone: +43 6133 5601
www.memorial-ebensee.at

**Stollen der Erinnerung
"Tunnel of Memory"**
Ausstellung zur Geschichte des
Konzentrations- und Arbeits-
lagers Steyr-Münichholz
Exhibition commemorating
Steyr-Münichholz concentration
and forced labor camp
Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr
phone: +43 7252 7735 10
www.museum-steyr.at

Galerie Artforum
Kunst gegen das Vergessen
"Art against Oblivion" gallery
Judenplatz 2, 1010 Vienna
phone: +43 1 533 16 52
www.artforum.judenplatz.at



© IKG-Archiv



© Josef Potlross



© Josef Potlross



© Josef Potlross

Adressen & Kontakte Addresses & contacts

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Seitenstettengasse 4,
1010 Vienna
phone: +43 1 531 04-0
mail: office@ikg-wien.at
www.ikg-wien.at

Rabinate Rabbinates

Oberrabbiner Prof. Paul Chaim Eisenberg Gemeinderabbiner Mag. Schlomo Hofmeister

- mail: rabbinat@ikg-wien.at
- Beschneidungen (Brit Mila) und Namensgebungen, Bar und Bat Mizwa, Eheschließungen, Scheidungen, Begräbnisse
 - Beratungen und Entscheidungen in halachischen und rituellen Fragen, Inspektorat für den jüdischen Religionsunterricht
 - Vorträge, Schiurim – Kontakte mit den Rabbinaten in anderen Ländern (Israel, Europa, USA, Europäische Rabbinerkonferenz)
 - Seelischer Beistand in persönlichen Krisensituationen: Betreuung von Häftlingen, Kranken und Trauernden
 - Kontakte zu Medien und Vertretern von Kultur und Politik, interkonnektionelle Kontakte

Chief Rabbi Paul Chaim Eisenberg Community Rabbi Schlomo Hofmeister

mail: p.eisenberg@ikg-wien.at,
s.hofmeister@ikg-wien.at

- Circumcision (brit mila) and naming, bar and bat mitzvah, weddings, divorces, funerals
- Advice and decisions on Halakha and ritual questions, inspectorate for Jewish religious education
- Talks, shiurim – contact with rabbinates in other countries (Israel, Europe, USA, European Rabbinat Conference)
- Support in personal crisis situations and for prisoners, mourners and the sick
- Contact to media and representatives of culture and politics, interconfessional contacts

Mitgliederservice Member service

Beantwortung mündlicher und schriftlicher Anfragen, Hilfestellung bei der Lösung verschiedener Probleme der Gemeindeglieder
mail: service@ikg-wien.at
Handling of oral and written inquiries, help in dealing with problems
mail: service@ikg-wien.at

Matrikenamt Registry office

Führung der Altmatriken der IKG Wien hinsichtlich Personenstandsveränderungen, Ausstel-

lung von Urkunden für amtliche und private Zwecke (teilweise kostenpflichtig), Beantwortung von Anfragen (in Deutsch und Englisch) zu Geburts-, Trauungs- und Sterbematriken der IKG Wien (1826 bis 1938) entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, Betreuung von BenutzerInnen während der Öffnungszeiten
IKG register of changes in civil status, issuance of certificates for official and private purposes (fee chargeable in some cases), inquiries (in German and English) on the IKG records of births, marriages, and deaths (1826–1938) in accordance with legal requirements, assistance to users during opening hours.
mail: i.wulz@ikg-wien.at

Archiv/Archive

Hauptaufgaben sind die Erschließung des gesamten Archivmaterials, die Beantwortung von Anfragen aus dem In- und Ausland sowie die Betreuung von BenutzerInnen. Main tasks are servicing the archives, answering questions from Austria and other countries, and assistance to users.
mail: s.uslu-pauer@ikg-wien.at

Synagogen und Bethäuser Synagogues and prayer houses

Stadttempel City Temple

Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg
Chief Rabbi Paul Chaim Eisenberg
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
phone: +43 1 531 04-111
mail: p.eisenberg@ikg-wien.at
Morgengebet: Mo–Fr 7 Uhr, So 8 Uhr, Schabbat 9 Uhr
Mincha- und Maariv-Gebet täglich
Morning prayers: Mon–Fri 7 am, Sun 8 am, Shabbat 9 am
Minchah and Maariv prayers daily
Tempelführungen: Mo–Do 11.30 Uhr und 14 Uhr
Guided tours: Mon–Thur 11.30 am and 2 pm
Wiener Eruv: eruvs.at
Oberkantor: Mag. Shmuel Barzilai
www.cantor-barzilai.com

Misrachi

Judenplatz 8, 1010 Vienna
www.misrachi.at

Or Chadasch

Bewegung für progressives Judentum
Progressive Jewish community
Vienna
Robertgasse 2, 1020 Vienna
www.orchadasch.at

Sefardisches Zentrum Sephardic Center

Bucharische und Georgische Synagoge / Bukharian and Georgian synagogue
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
bucharische-gemeinde.at

Synagoge Blumauergasse Blumauergasse Synagogue

Blumauergasse 10, 1020 Vienna

Mikvaot für Frauen Mikvaot for women

Agudas Israel

Tempelgasse 3, 1020 Vienna
phone: +43 1 214 92 62

Machsike Hadass

Fleischmarkt 22, 1010 Vienna
phone: +43 1 512 52 62



© IKG-Archiv



© IKG-Archiv



© Dan Fischman



© JBBZ



© Dan Fischman

Soziale Institutionen Welfare institutions

Psychosoziales Zentrum ESRA
ESRA Psychosocial Center
Tempelgasse 5, 1020 Vienna
phone: +43 1 214 90 14
www.esra.at

Sanatorium Maimonides-Zentrum
IKG-Campus
Maimonides Center
Sanatorium
Elternheim, Pflegewohnheim, Tagesstätte und Krankenanstaltsverwaltungsges.m.b.H
Home for the elderly, nursing home, daycare center and hospital
Simon-Wiesenthal-Gasse 5, 1020 Vienna
phone: +43 1 725 75 0
www.maimonides.at

AMCHA
Komitee zur Förderung der psycho-sozialen Betreuung von Überlebenden des Holocaust
Committee for the promotion of psychosocial support for Holocaust survivors
Lustkandlgasse 4, 1090 Vienna
mail: austria@amcha.org
www.amcha.org (international)

Ohel Rahel

Jüdischer Wohltätigkeitsverein
Jewish welfare society
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
www.ohel-rahel.at

Schule und Bildung

Schools and educational facilities

Zwi-Perez-Chajes-Schule
IKG-Campus
Kindergarten, Volksschule, Gymnasium
Kindergarten, elementary school, high school
Simon-Wiesenthal-Gasse 3, 1020 Vienna
www.zpc.at

Lauder-Chabad-Campus
Kindergarten, Volksschule, Mittelschule, Oberstufen-Realgymnasium, Pädagogische Akademie, Kindergarten, elementary school, junior and senior high school, teacher training academy
Rabbiner-Schneerson-Platz 1, 1020 Vienna
www.chabad.at

Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung
Jewish Institute for Adult Education

Praterstern 1, 1020 Vienna
www.vhs.at/spezialisierte-einrichtungen/2-juedisches-institut-fuer-erwachsenenbildung.html

Lauder Business School
Hofzeile 18-20, 1190 Vienna
www.lbs.ac.at

Jüdisches Berufliches Bildungszentrum – JBBZ
The Jewish Vocational Training Center

Adalbert-Stifter-Straße 18, 1200 Vienna
www.jbbz.at
Das vorrangige Ziel des Ausbildungsbetriebes JBBZ ist die langfristige Integration jüdischer Jugendlicher und Erwachsener in den österreichischen Arbeitsmarkt.
The primary aim of JBBZ is the long-term integration of young and mature persons of Jewish faith into the Austrian job market.

Jugendorganisationen Youth organizations

Jugendkommission der IKG
Youth committee of the IKG
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
mail: juko@ikg-wien.at

Bnei Akiva
Judenplatz 8, 1010 Vienna
www.bneiakiva.at

Haschomer Hatzair
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
www.haschomerhatzair.at

Hillel Group
für Jugendliche von 9 bis 15 Jahren
For young people aged 9-15
Währingerstraße 24, 1090 Vienna
mail: hillelgroup@gmail.com

Jad Bejad – Vereinigung Bucharischer Jugend Wiens
Vienna Bukharian youth association
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
mail: jadbejad@vbj.or.at

CLUB CHAI – Der Jugendclub
Bet Halevi
Sefardische Jugendbewegung
Sephardic youth movement
Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Vienna
mail: clubchai@buchara.at

Jugendorganisation K Space
Vienna (Chabad House)
A non-profit organization aimed at strengthening the young Jewish community in Vienna.
Taborstraße 20A, 1020 Vienna
www.chabadvienna.com

Moadon
Club für junge jüdische Erwachsene
Club for young Jewish adults
Währingerstraße 24, 1090 Vienna
mail: moadon@moadon.at

Jüdische Österreichische HochschülerInnen
Austrian Jewish university students' association
Währingerstraße 24, 1090 Vienna
www.joeh.eu

Jewish Center Vienna
Währingerstraße 24, 1090 Vienna
mail: info@jcv.at

Sportvereine Sports clubs

S.C. Hakoah
Karl Haber Sport & Freizeitzentrum/Sport and Recreation Center
Simon-Wiesenthal-Gasse 3 (Eingang/Entrance Wehlstraße 326), 1020 Vienna
www.hakoah.at

S.C. Maccabi
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
www.maccabi-jugend.at



© Sonja Bachmayer



© Josef Polleross



© Dan Fischman



© Dan Fischman



© Eugénie Berger



© Sonja Bachmayer

Geschäfte und Restaurants Shops and restaurants

Koschere Produkte Kosher products

Bäckerei Ohel Moshe

Frühstück möglich
Bakery; breakfast available on request
Lilienbrunnengasse 18, 1020 Vienna
phone: +43 1 214 56 17

Bäckerei Prego

Taborstraße 43, 1020 Vienna
Frühstück möglich
Bakery; breakfast available on request
phone: +43 676 84 88 67 20 0

Café Konditorei Neunteufl

Ungargasse 52, 1030 Vienna
Koscheres nur gegen Vorbestellung! / Kosher cakes available if ordered in advance
www.koscher.ihr-konditor.at

Hadar Koscher Lebensmittel

Kosher grocery
Krummbaumgasse 12, 1020 Vienna
phone: +43 1 958 07 74

Ferszt Vinothek

Koschere Weine / Kosher wines
Obere Donaustraße 71, 1020 Vienna
www.ferszt.at

Fleischerei & Imbiss Bernat Ainhorn

Butcher's and snack bar
Große Stadtgutgasse 7, 1020 Vienna
phone: +43 1 214 56 21

Fleischerei Yudale

Butcher's
Volkertmarkt 61, 1020 Vienna
phone: +43 1 212 12 19

Fleischerei Rebenwurz

Butcher's
Große Mohrengasse 19, 1020 Vienna

Koscher Fleischerei

Kosher butcher's
Krummbaumgasse 10, 1020 Vienna

Koscher Geschäft Padani

Kosher grocery
Taborstraße 48, 1020 Vienna

Koscher Catering Shneor's

Kosher caterer
Taborstraße 24, 1020 Vienna
Telefonische Bestellungen: +43 650 681 84 43
www.shneors.com

Koscher Supermarkt

Kosher supermarket
Herminengasse 11, 1020 Vienna
mail: hato-efi@hotmail.com

MERKUR

Als kosher gekennzeichnete Lebensmittel im 2. Obergeschoß
Supermarket with kosher department on 2nd floor
Hoher Markt 12, 1010 Vienna
www.merkurhohermarkt.at

Supermarkt Koscherland

Kosher supermarket
Kleine Spertgasse 7, 1020 Vienna
mail: office@koscherland.at

Supermarkt Malkov

Kosher supermarket
Tempelgasse 8, 1020 Vienna

Supermarkt Ohel Moshe

Kosher supermarket
Hollandstraße 10, 1020 Vienna

Koschere Restaurants

Restaurant Alef Alef

Seitenstettengasse 2, 1010 Vienna
phone: +43 1 535 25 30

Restaurant Bahur Tov

Taborstraße 19, 1020 Vienna
www.bahur-tov.com

Restaurant Novellino

Zirkusgasse 15, 1020 Vienna
www.novellino.at

Restaurant Simchas

Taborstraße 47, 1020 Vienna
www.restaurant-simchas.com

Restaurant Yudale

Volkertmarkt 30, 1020 Vienna
www.yudale.at

Pizzeria Prego

Taborstraße 43, 1020 Vienna
Phone: + 43 1 216 30 89

Bernholtz Gesmbh

Catering-Partyservice
Lichtenaugasse 6, 1020 Vienna
phone: +43 676 844 258 888
mail: malka.bernholtz@chello.at

Café Eskeles

Das Café im Jüdischen Museum
Dorotheergasse 11, 1010 Vienna
www.cafe-eskeles.at



© Josef Polleross



© www.wutz.cc



© Josef Polleross



© Josef Polleross

Weitere wichtige Adressen für Gäste in Wien

Other useful addresses for visitors to Vienna

WienTourismus/Vienna Tourist Board
www.wien.info

Tourist-Infos
Tourist information

Tourist-Info Wien/Vienna
Albertinaplatz/Maysedergasse 1010 Vienna
Täglich 9–19 Uhr/Daily 9 am–7 pm

Tourist-Info Wien/Vienna Airport
in der Ankunftshalle
Täglich 7–22 Uhr/Daily 7 am–10 pm

Tourist-Info Hauptbahnhof/ Vienna Main Station
im InfoPoint der ÖBB
Täglich 9–17 Uhr/Daily 9 am–5 pm

Wien Hotels & Info
phone: +43 1 245 55
Mo–Sa 9–19 Uhr/ Mon–Sat 9 am–7 pm
mail: info@wien.info

Botschaft des Staates Israel Embassy of the State of Israel
Anton-Frank-Gasse 20, 1180 Vienna
www.israelischebotschaft.at

Botschaft der Vereinigten Staaten Embassy of the United States of America
Boltzmannngasse 16, 1090 Vienna
german.austria.usembassy.gov

Botschaft der Republik Frankreich Embassy of the Republic of France
Technikerstraße 2, 1040 Vienna
www.ambafrance-at.org

Botschaft Großbritannien Embassy of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland
Jauresgasse 12, 1030 Vienna
www.botschaft-wien.com/britsche.html

Österreichisch-Israelische Gesellschaft Austrian-Israeli Society
Lange Gasse 64, 1080 Vienna
www.oeig.at

Hotels/Apartments
Hotels/Apartments

Carlton Opera Hotel Vienna
Schikanedergasse 4, 1040 Vienna
www.carlton.at

Carlton Opera Apartments
Mühlgasse 11, 1040 Vienna
Riemergasse 13, 1010 Vienna
www.carltonsuites.at

Fleming's Deluxe Hotel Wien-City
Kosheres Frühstück auf Anfrage
Kosher breakfast on request
Josefstädterstraße 10–12, 1080 Vienna
www.flemings-hotels.com

Hotel Stefanie
Kosheres Frühstück auf Anfrage
Kosher breakfast on request
Taborstraße 12, 1020 Vienna
www.schick-hotels.com

Mercure Hotels
www.mercure.com/de/oesterreich/index.shtml

Pension Liechtenstein, Apartments
Große Schiffgasse 19, 1020 Vienna
www.li19.at

Sky Apartments
Taborstraße 52, 1020 Vienna
www.skyapartments.at

Bücher und Medien
Books and media

Bookshop Singer im Jüdischen Museum
Dorotheergasse 11, 1010 Vienna
phone: +43 1 512 45 10
mail: office@singer-bookshop.com

Ruths Antiquariat
www.ruthwinkler.at

Das Jüdische Echo
Europäisches Forum für Kultur und Politik
www.juedischesecho.at

Die Gemeinde Insider
Offizielles Organ der IKG
www.ikg-wien.at

WINA
Das jüdische Stadtmagazin
www.wina-magazin.at

NU
www.nunu.at

Illustrierte Neue Welt
www.neuewelt.at

DAVID
www.david.juden.at

Organisationen und Vereine
Clubs, societies and associations

B'nai B'rith – Zwi-Perez-Chajes-Loge
Taubstummengasse 17, 1040 Vienna
phone: +43 1 504 18 52

Centropa
Pfeilgasse 8/15, 1080 Vienna
www.centropa.org

Gesellschaft der Freunde der Universität Tel Aviv in Österreich Society of Friends of Tel Aviv University in Austria
Boltzmannngasse 5, 1090 Vienna
phone +43 1 427 75 11 08
english.tau.ac.il

Österreichische Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität in Jerusalem Austrian Society of Friends of the Hebrew University of Jerusalem
Tallesbrunnngasse 4/1, 1190 Vienna
phone: +43 1 795 30 33
mail: peter.Landesmann@univie.ac.at

Hadassah Austria
Hameaustraße 20, 1190 Vienna
phone: +43 1 440 55 49
mail: hadassah-austria@utanet.at

Keren Hajessed Österreich
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
phone: +43 1 533 19 55
www.kerenhajessed.at

Keren Kayemeth LeIsrael
Opernring 4/11/7, 1010 Vienna
phone: +43 1 513 86 11
mail: kkl@chello.at

State of Israel Bonds
Wollzeile 12/1/3/19, 1010 Vienna
phone: +43 1 513 77 55
www.israelbonds.at

Verein der bucharischen Juden Österreichs Association of Bukharian Jews in Austria
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
www.bucharische-gemeinde.at

Verein der georgisch-sephardischen Juden in Österreich Association of Georgian Sephardic Jews in Austria
Tempelgasse 7, 1020 Vienna



© Josef Polleross



© Josef Polleross

Wiener Verein der russischen Juden

Viennese Association of Russian Jews
Haidgasse 1, 1020 Vienna

Österreichische Freunde von Yad Vashem

Austrian Friends of Yad Vashem
Blütenstraße 18/B2, 4040 Linz
www.yad-vashem.net

WIZO Österreich – Internationale zionistische Frauenorganisation/Women's International Zionist Organization
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
www.wizo.at

Zionistische Föderation in Österreich (ZFÖ)

Zionist Federation of Austria
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
www.ichbinzionist.at

Jüdisches Leben in Österreich

Jewish life in Austria

Jüdische Gemeinde Baden bei Wien

Jewish community of Baden bei Wien
Grabengasse 14, 2500 Baden
www.juedischegemeinde.at

St.Pölten/Niederösterreich Institut für jüdische Geschichte Österreichs

St. Poelten/Lower Austria Institute for the Jewish History of Austria
Dr. Karl-Renner-Promenade 22, 3100 St. Pölten
www.injoest.ac.at

Eisenstadt/Burgenland Österreichisches Jüdisches Museum

Austrian Jewish Museum
Unterbergstraße 6, 7000 Eisenstadt
www.ojm.at

Linz/Oberösterreich: Synagoge und Kultusgemeinde Linz/Upper Austria

Synagogue and Jewish religious community
Bethlehemstraße 26, 4020 Linz
Phone: +43 732 779805

Salzburg Israelitische Kultusgemeinde

Salzburg Jewish religious community of Salzburg
Lasserstraße 8, 5020 Salzburg
www.ikg-salzburg.at

Steiermark Israelitischer Kultusverein Graz (Steiermark, Kärnten, Südburgenland)

Jewish religious community of Graz (Styria, Carinthia, Southern Burgenland)
David Herzogplatz 1, 8020 Graz
www.ikv-graz.at

Innsbruck/Tirol Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg

Jewish religious community of Tyrol and Vorarlberg
Sillgasse 15, 6020 Innsbruck
www.ikg-innsbruck.at

Hohenems/Vorarlberg Jüdisches Museum Hohenems

Jewish Museum Hohenems
Villa Heimann-Rosenthal
Schweizerstraße 5, 6845 Hohenems
www.jm-hohenems.at



G'scheiter lernt weiter.

In Wien ist „Lebenslanges Lernen“ Programm.

Das Programm ist bunt, der Einstieg leicht: Seminare, Kurse, Lehrgänge, Büchereien und vieles mehr laden in Wien dazu ein, etwas dazuzulernen. Auf www.bildung.wien.at finden Sie den Überblick über Schulen und KursanbieterInnen. Wussten Sie, dass die Stadt Wien viele Weiterbildungen fördert? Lesen Sie nach. Es zahlt sich aus.



Haben Sie Fragen zu diesem Thema? www.wienwillswissen.at

Wien. Die Stadt fürs Leben.

Stadt  Wien

Bezahlte Anzeige



© Josef Pellerers



In diesem Moment entdeckt
jemand das jüdische Wien.
Wann entdecken Sie es?

*At this very moment some-
one is discovering Jewish
Vienna. When will you?*

WIEN-HOTELS & INFO
info@vienna.info
TEL. +43 (0) 1 24 555
WWW.VIENNA.INFO

VIENNA
NOW OR NEVER

Synagoge

Jewish Museum Vienna, Dorotheergasse 11, 1010 Vienna

Sunday to Friday 10 a.m. – 6 p.m., closed on Saturday

Museum Judenplatz, Judenplatz 8, 1010 Vienna

Sunday to Thursday 10 a.m. – 6 p.m., Friday 10 a.m. – 2 p.m., closed on Saturday

www.jmw.at



**Jewish
Museum
Vienna**

a museum of **wlen**holding

